

Bezugsgebühr:

Mitgliedsbeiträge für Dresden bei täglich
wiederholter Bezugung durch unsere
Söhne und Töchter sind wunderschön,
um 100 Pf. durch ausdrückliches Kom-
municirer zu 100 Pf. bis zu 50 Pf.
Bei einmaliger Ausstellung durch die
Post 50 Pf. ohne Postgebühr, im Kas-
sel und entstehendem Aufdruck.
Gebühren aller Artikel u. Original-
Abbildung sind nur deutlicher
Anmerkung angegeben. (Dresden, Stadt.)
gleicher. Nachdrückliche Abschrift
an vorher die dienten überbrückt;
veränderte Ausführungen werden
nicht aufbewahrt.

Telegramm-Nr. 666.
Nachrichten-Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15
empfiehlt in grösster Auswahl
Eiserne Ofen und Herde, Haus-, Küchen- und Landwirtschafts-Geräte.

Anzeigen-Car.

Annahme von Anklängen gegen
bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und
Feiertag nur Sonntagszeit ab von
11 bis 1/2 Uhr. Die 1/2 stellte Gruppe
zu 100 Pf. als 2 Stellen zu 50 Pf., zu
100 Pf. auf der Sonntagszeit beide
zu 50 Pf. als Einzelne Stelle
zu 50 Pf. Am Samstag nach Sonn-
und Feiertag 1/2 stellte Gruppe
zu 50 Pf., am Sonntag 1/2 Pf.,
2 Pf. Stelle auf Tageszeit und als
Einzelne 10 Pf. Ansonsten bis
10 Pf. mit geringer Betonung.
Telegraphen stehen 10 Pf.

Geschäftsräume: Nr. 11 und 2036.

Hauptgeschäftsstelle: Marientor 33.

Hochzeits- und Fest-Geschenke
Edel Norwegischen Schmuck * Kollers * Broschen etc.
Friedrich Pachtmann
Schloss-Str. **Schloss-Str.**

Stanzteile, Schnittbau, Dreharbeiten,
Höchstleistung 600 mm
und 20 mm stark
Präzisionsarbeit
bis 1200 mm lang
u. 1000 mm Durchm.

Curt Holzberger, Stanzwerk, Kötzschenbroda. Gegründet 1851.

Garten-Schlüsse
Vorzüglichste Qualitäten zu Fabrikpreisen
in schwarz oder rot Gummi,
auch in Hart und Hart gummiert.
Wiederverkäufer und Gartner Rabatt.
Gummifabrik
Reinhardt Leupolt, Dresden-A., Wettinerstr. 26
Telefon 28.

Regenschirme in grösster Auswahl
empfiehlt

C. A. Petschke, Wilsdruffer Strasse 17, Prager Strasse 47
Amalienstrasse 6.

Nr. 168. Spiegel: Balkansorgen, Handelskammer, Gastwirttag, Bez. Ver. d. Südpost, Franzö. Sozialisten, Mutmaßliche Verschwörung; debatte, Rumän. Ausstellung, Deutsche Pressevertreter in England, Orgelkonzert, Warm, Gewitterneua. **Donnerstag, 21. Juni 1906.**

Balkansorgen.

Nach einer langen Pause, in der die politische Welt Europas überwiegend mit anderen Sorgen beschäftigt war, ist jetzt in den letzten Tagen wieder das allgemeine Interesse auf das Balkanproblem gelenkt worden: die Verhandlungen in den österreichisch-ungarischen Delegationen, der Streit zwischen Rumänen und Griechenland, sowie gewisse Bündnisbestrebungen zwischen Serben, Bulgaren und Montenegro haben hauptsächlich dazu beigetragen.

In den Erörterungen, die sich an das Egoist des Gesenks Goluchowski über die auswärtige Politik Österreich-Ungarns hinwiesen, konnte man deutlich die Differenz herausheben, die zwischen dem österreichischen Standpunkt gegenüber der Balkansage und dem ungarischen besteht. Während die Regierungserklärung vor den Delegationen einen sehr kräftigen Wint an die kleinen beteiligten Staaten enthielt, unter sich sowohl wie in dem streitigen Makedonien, so dass das begonnene Reformwerk in Makedonien geistliche Fortschritte machen könnte und der europäische Friede erhalten bleibt, wurden aus den Reihen der sonst so forschen Ungarn Stimmen laut, die den gemeinsamen Minister des Auswärtigen dringend mahnten, den Balkanstaaten gegenüber „mit Liebe“ vorzugehen. Das hört sich für den Gemeinsinn recht gut und lieblich an und wäre auch wirklich so, wenn die Sache nicht einen gewaltigen Haken hätte, der zu schweren Bedenken Veranlassung gibt. Es hat sich nämlich je länger je mehr und parallel mit den neuen und unabhängigen Bestrebungen laufend ein unverhohlene „Aug nach dem Lärm“ in Ungarn gezeigt, der offensichtlich dahin geht, allmählich die Basis für eine intime Freundschaft besonders mit Serbien und Bulgarien zu schaffen. Wobin die Absicht am Ende zielt, darüber hat in vorheriger Woche eine Serbisch- und Magyar-Berücksichtigung, die in Belgrad stattfand, ganz klare Aufschluss gebracht: die dort versammelten edlen Herren aus beiden Ländern legten ihren Gefühlen keinen Zwang auf und plauderten so ungeniert, dass man schon förmlich den geplanten „Bund der Balkanstaaten“ unter Ungarns Führung lebhaft vor den Augen blühen, wachsen und gedehnen sah. . . . So weit ist es nun zwar noch nicht, aber diese Pläne bestehen, das ist nicht mehr zu leugnen. Die innere Zerrüttung Russlands, vor dem die Balkanstaaten nach den Ereignissen der letzten Jahre fast völlig den alten Reichtum verloren haben, die grenzenlose politische Verfasstheit in Österreich-Ungarn und vor allem der gegenseitige latente Kampf der Großmächte um die „makedonische Artischocke“ geben den heimlichen und offenen Hoffnungen der kleinen Balkanstaaten fortlaufend neue Nahrung. Es ist aber selbstverständlich, dass ihnen im Interesse des europäischen Friedens keinerlei Konzessionen gemacht werden dürfen, denn sonst könnte im nahen Orient leicht ein Brand ausbrechen, der das europäische Staaten- und Gleichgewichtssystem bis in seine Grundfesten erschüttern würde. Die ersten ungarischen Politiker an maßgebender Stelle machen denn auch vorsichtig bei dem Nebenjungen nach Osten nicht mit – weniger deshalb natürlich, weil sie überhaupt keine derartigen Zukunftspläne im verschwiegenen Busen begaben, als in der richtigen Einsicht, dass die günstige Stunde noch lange nicht da ist: der Grad der ungarischen Selbstständigkeit ist noch nicht groß genug, um mit Aussicht auf Erfolg an die Übernahme der Führung über die kleinen Balkanstaaten denken zu können. Sollte aber einst der Tag kommen, wo die Trennung zwischen Österreich und Ungarn endgültig und vollständig eintritt, so ist mit absoluter Sicherheit vorzusehen, dass das selbstständige Ungarn sich bald sehr energisch auf die Lösung der makedonischen Frage werfen wird. Ob ihm die Aktion gelingen wird, das zu prophezeien, ist unmöglich, aber zu ganz unwahrscheinlich ist der Erfolg, wenn Rumänien fernherin zur Ohnmacht verdammt bleiben sollte und in Österreich der alte Nationalitätenkrieg weiterfrucht. Ob England und Frankreich eintretendenfalls gegen Ungarn eingreifen würden, sei dahingestellt, jedenfalls machen einflussreiche magyarische Politiker schon seit langem in London und Paris die eifrigste und nicht ganz erfolglose Propaganda für derartige Pläne, indem sie gleichzeitig ihre Abneigung gegen Deutschland und den Dreieckbund befunden. Die Türkei, die schließlich das Hauptwort bei der Angelegenheit mitzuwirken hat, wird aber keineswegs aufwillig eine Operation an ihrem Staatskörper vornehmen und sich den letzten Rest ihres europäischen Besitzes verschneiden lassen. Es würde also zu einem Balkankrieg kommen, so blutig, wie ihn die Geschichte noch kaum gezeigt hat.

Doch das sind Balkansorgen! Augenblicklich hat die makedonische Frage keiner zwischen Rumänen und Griechenland herausbeschwert und zum Bruch der offiziellen Beziehungen zwischen beiden Ländern geführt. Glücklicherweise können sich beide streitenden Teile nicht befreien, weil der Stein des Anstoßes – Makedonien – in seiner ganzen beträchtlichen Ausdehnung trennend zwischen ihnen liegt. So muhte man sich damit begnügen, den wirtschaftlichen Krieg durch Kündigung des Handelsvertrages zu erlösen, die Konzuln abzuberufen und

allerlei gegenseitige Schlägen vorzunehmen. Trotzdem hat der rumänisch-griechische Konflikt auch für die internationale Balkanpolitik einen unangenehmen Beiseiteeffekt infolge, als er die Herstellung normaler Beziehungen zwischen den Balkanstaaten und in Makedonien selbst bedeutend erschwert und die Neubildungspläne vermehrt. Denn alle Streitseiten werden auf dem Boden des armen, vielgeplagten Makedonien ausgeschlagen; als Bulgarien und Griechenland sich vor einem Jahre in den Hoaren lagen, muhten makedonische Dörfer unter dem Wittern der beiderseitigen Worbrennerbanden leiden; jetzt wo Griechenland zur Abwehrzung sich mit Rumänen entzweit hat, führen griechische Freiheitskämpfer ihr Märsche an der faszistischen Bevölkerung, d. h. einem im türkischen Makedonien wohnenden, aber national und sprachlich den Rumänen nahe verwandten Volksstamm, um den sich der ganze Streit tatsächlich dreht. Das Königreich Rumänen, das seit Jahrzehnten der einzige Ort der Ordnung unter den kleineren Balkanstaaten gewesen ist, hat mit historischem Recht seines Wertes aufgelebt, die Russo-Walachen in Makedonien nicht von griechischer Seite für sich in Anspruch nehmen zu lassen. Da die Russo-Walachen, ohne irgend welchen territorialen Besitz zu verlangen, nur rumänische Schulen und Priester in Anspruch nehmen, ließ die rumänische Regierung sich angeleitet sein, diese makedonischen Schulen zu unterstützen. Die Pforte, die klar erkannte, dass es sich bei den Russo-Walachen um Kriegerungen in keiner Weise um Landverwerbungen in Makedonien handelte, wie bei den griechischen Banden, nahm die Wünsche der rumänischen Regierung günstig auf. Der ökumenische Patriarch in Konstantinopel war es indessen, der, sei es aus Bevorurteilen für die Wahrung seines Einflusses, sei es unter demindrücke nationalistischer griechischer Gefühle, den berechtigten rumänischen Forderungen einen hartnäckigen Widerstand entgegensezte. Die griechischen Banden in Makedonien setzten zugleich ihre Angriffe auf die rumänischen Russo-Walachen fort. Der rumänische Gesandte in Konstantinopel C. Lăzăroiu wußte es aber durchzusehen, dass der Sultan im Grade vom 28. Mai 1905 offiziell die politischen und religiösen Rechte der Rumänen in Makedonien anerkannte. Dieser diplomatische Erfolg Rumäniens rief dann in Makedonien den Gegenstoß hervor. Der ökumenische Patriarch in Konstantinopel ignorierte einfach das Erbteil des Sultans und ließ seine Verfolgungen gegen die Russo-Walachen fort, während zugleich die griechischen Banden ihr Unwesen gegen die rumänische Bevölkerung Makedoniens weitertrieben. Das diesen Verhalten genannte, die sonst so ruhig-besonnene rumänische Regierung schließlich zu gewissen antirumänischen Kundgebungen und verschiedenen Schwangschaftsregeln wirtschaftlicher Art gezwungen hat, ist vom griechischen Standpunkt aus natürlich bedauerlich, aber man wird sich dort ethisch lagern müssen, dass Griechenland die Haupschuld an dem Verlaufe der unlösbaren Ereignisse trägt. Hat die gesamte öffentliche Meinung nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas steht in dem sich abspielenden Streite auf Seiten Rumäniens, das unter der zielbewussten und stetigen Leitung seines Königs Carol schon längst den großen politischen Erfolgsgeschichte nachgeliefert hat, während Griechenland noch nicht einmal den kleinen vor sich gebrachten hat und besonders in den letzten Jahren durch seine Übergriffe nach Kreta und Makedonien nicht an internationalem Vertrauen gewonnen hat. Das Land der olympischen Spiele wird deshalb gut tun, möglichst rasch einen Kontakt herzustellen, bei dem es nichts gewinnen, wohl aber viel verlieren kann, und unter dem es auf die Dauer mehr als der andere, wirtschaftlich stärkere Teil leiden muss.

Selbstamerkeit hat Graf Goluchowski bei Erwähnung des Streitfalles zwischen Griechenland und Rumänen beide Staaten über den gleichen Leisten abgeurteilt. Das hat nicht nur in Budapest, sondern auch sonst in billig denfenden Kreisen Anstoß erzeugt aus Gründen, die bereits kurz angeführt worden sind. Die europäische Politik weiß, was sie an dem Königreich Rumänen befiehlt, das als sicherer Friedensfaktor in jede diplomatische Rechnung eingestellt werden kann – und besonders Österreich-Ungarn sollte diese Tatsache bei jeder Gelegenheit dankbar anerkennen. Während zwischen Serben und Bulgarien Anfälle einer Bündnispolitik mit der Spitze gegen Österreich und allerlei wahnsinnige Bestrebungen bemerkbar werden, während Griechenland zum Teil bedenkliche Psade in seiner Balkan- und Kreta-Politik wandelt, geht Rumänen unbemerkt und ruhig seinen Weg, auf dem es zu hoher kultureller Blüte gelommen ist. Weil es in sich gezeigt ist und nur zu verlieren hat, hält sich Rumänen von allen Phantastereien frei, während man dieses Land den anderen Balkanstaaten selber nicht zollen kann. Diese kleinen interessanten Landchen tragen mit die Schuld daran, dass ewig neue Balkansorgen der Welt zu schaffen machen und den an sich nicht floren Horizont der europäischen Gesamtlage um eine weitere Wolke trüben. . .

Neueste Drahtmeldungen vom 20. Juni.**Rieter Woche.**

Kiel. Um 4½ Uhr nachmittags lief der kleine Kreuzer "Spica" mit dem Kaiser an Bord aus der Holtenauer Schleife in den Kreuzerhafen ein. Die im Hafen liegenden Schiffe, darunter der spanische Kreuzer "Clemadura", feuerten einen Salut von je 33 Schüssen. Die Beleuchtungen der Schiffe paradierten und brachten beim Passieren des Kreuzers drei Parades aus. Eine gewaltige Menschenmenge hatte sich am Ufer angestellt und brachte dem Monarchen begeisterte Gratulationen dar. Das farbliche Schiff "Hambara" lief, um Segen herumkommend, bereits um 3½ Uhr in den Hafen ein.

Priv.-Tel. Die erste heutige Wettsaison für Regenschirmboote hat mit 110 Booten die höchste Zahl der Meldungen erreicht. Gestartet wurde von 11½ Uhr ab in 9 Gruppen. Kiel Adalbert war am Steuer der Vorlage des Einheitsbootes "Preußen".

Kiel. Resultate der heutigen Wettsaison des Kaiserlichen Jachtclubs auf dem Kieler Hafen. Start 9 Uhr 5 Min. vormittags. Wind: Weinachtswind g. West. Geschwindigkeit 4,1, Bahnlänge 10 Seemeilen. Rennjachten Klasse "Feinstleben III" 1. Preis, "Feinstleben II" 2. Preis, "Rennjachten Klasse Vb" 3. Preis, "Rennjachten Klasse IV" 4. Preis, "Krebs" 5. Preis, "Glückauf IV" 6. Preis; Kreuzerjachten Klasse Va: "Mause III" 1. Preis, "Wildente" 2. Preis, "Kreuzerjachten Klasse Vb" 3. Preis, "Kreuzerjachten Klasse VI: "Scher" 1. Preis, "Scoti" 2. Preis; Rennjachten Klasse VI: "Ung" 1. Preis, "Vogabund" 2. Preis.

Deutsche Pressevertreter in England.

Southampton. Der Dampfer "Graupius Wilhelm", mit dem Vertreter des deutschen Presse an Bord, ist hier kurz vor 11 Uhr bei prächtigem Wetter eingetroffen. Der Kai war mit Dutzenden feierlich geschmückt und eine große Gesellschaft war zur Begrüßung der Redakteure dort versammelt, darunter die Bürgermeister und die Stadtvertretung in Amtsdruck, der deutsche Botschafter, Vertreter des Komitees mit Freunden vom Norddeutschen Bund. Der Bürgermeister begrüßte die Gäste im Salon des Dampfers und gab der Hoffnung Ausdruck, dass der Ausstand von Höflichkeiten zwischen den deutschen und englischen Presse gute und bleibende Früchte tragen werde. Der Präsident der Handelskammer sprach die Hoffnung aus, dass die deutschen Gäste in ihrer Heimat berichten würden über den mutigen Willen des englischen Volkes, mit Deutschland in Freundschaft und Freundschaft zu verbünden.

Southampton. Bei dem Frühstück zu Ehren der Vertreter der deutschen Presse brachte der Präsident der Südwalesbahnen Sir Charles Scott, der hierbei den Vorfall führte, einen Trinkantrag auf König Edward und Kaiser Wilhelm aus, der entzückend aufgenommen wurde. Er hob die Bedeutung des Eintretens der Gäste hervor und gab der außerordentlichen Hoffnung Ausdruck, dass die Erwartungen des engerlich-deutschen Freundschaftsausschlusses voll und ganz verwirklicht würden und doch ein besseres Verhältnis und eine gute Freundschaft zwischen den beiden armen Nationen Platz griebe. Um 8 Uhr nachmittags ließen die Vertreter der deutschen Presse die Reise nach London fort.

Eröffnungsfeier in Norwegen.

Trondheim. Priv.-Tel. Nach seinem Einzug unterhielt sich der König besonders mit dem deutschen Gesandten Dr. Stübel. Augenblicklich waren der König und seine Geblieben durch den herzlichen Empfang, der ihnen bereitet worden war, sehr gerührt. Im Bogen feierten sie den Kronprinzen zwischen sich und im Triumphzuge ging es durch die Straßen, die mit Ehrenpforten, grünen Bäumen und zahlreichen Fahnen und Wappen geschmückt waren.

Neuer Kreislauf-Prozess.

Paris. In der heutigen Verhandlung des Konsulationshofes über die Dreyfus-Aangelegenheit fuhr der Berichterstatter Marais in der Verleugnung seines Berichts fort, und legte dar, dass seinerzeit Anzeichen dafür vorhanden seien, dass die den Hauptpunkt des Verdoreaus bildende Note über die Dreyfus-Klausur Dreyfus zur Last zu legen sei.

Französische Sozialisten-Debatte.

Paris. Priv.-Tel. Nach den amtlich festgestellten Wahlen wurde der Antrag, die Rude Clémenceau durch Mauerantrag zu verbreiten, mit 23 gegen 79 Stimmen angenommen. Die Mehrheit umfasst die sozialistisch Radikalen, die Radikalen, die Mitglieder der demokratischen Vereinigung, die aus der gewöhnlichen republikanischen Gruppe ausgetreten sind. Mitglieder der republikanischen Union, ferner 12 unabhängige Sozialisten, 29 gewöhnliche Republikane und 8 Nationalisten und Konservative. Die Minorität besteht aus einem unabhängigen Sozialisten, 50 gewöhnlichen Sozialisten, 6 Nationalisten, 22 Konservativen. Eine Anzahl sozialistischer Radikaler und unabhängiger Sozialisten, darunter Pellerin und Milletand, sowie ein großer Teil der gewöhnlichen Republikane und der Konservativen enthielten sich der Abstimmung.

Paris. Die sozialistisch-radikale "Lanterne" schreibt über die Rude Clémenceaus: Die Regierung hat jetzt getroffen ein neues Programm, es ist das, welches Clemenceau auf der Rednertribüne bei der Kammer vorgelegt hat und in welchem die Verstaatlichung der Eisenbahnen und die Verstaatlichung der großen monopolisierten Industrien eine hervorragende Stellung einnehmen.

Pfund sterilisierte Kindermilch Trocken.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautzener Str. 79/81

— Im Dresdner Turnlehrerverein berichtete der aus Gotha nach Leipzig entstandene Vertreter über den abgängenden Verlauf dieser Jubelfeier. Vorgelegt wurde das Diplom, daß der Verein mit der bronzenen Medaille auf der Weltausstellung in St. Louis auf die dort ausgestellten Geräte und Abbildungen vom Betrieb des Schwimmunterrichts in Dresden erworben hat. Wie alljährlich werden auch in diesem Jahre 480 Knaben aus Dresdner Volksschulen während der großen Ferien nach vorangegangenem Trocken schwimmen in der für die Geschwindigkeit so außerordentlich nützlichen Kunst des Schwimmens von Mitgliedern des Turnlehrervereins unterrichtet werden, wogegen die Stadt wieder einen Beitrag angereichert hat. Die Eröffnung findet am 20. Juni, nachmittags 4 Uhr, auf dem Turnplatz der 10. Bezirksstadt statt. Herr Lehrer Lange hielt sodann einen Vortrag: "Geräte und Übungen der Mädchen". Er führte u. a. aus: Auch im Mädchenturnen sind die Übungen ein unentbehrlicher Bestandteil des Turnunterrichts; denn sie tragen zur Erreichung des Turnziels, die Gesundheit zu pflegen und zu fördern, die Jugend anucht und Selbstbeherrschung zu gewöhnen und Mut und Tatkraft zu stärken, wesentlich bei. Dem Bau und Wesen des weiblichen Geschlechts entsprechend, müssen aber Auswahl und Verwendung der Geräte von Geräturnen im Unterricht der Knaben abweichen. Sitz und Brauch sind als mitbestimmend anzuerkennen, wenn das Mädchenturnen seinen Grund und Boden im Volksschulturnen behalten soll. Nach diesen allgemeinen Ausführungen behandelte der Vortragende dann eingehend die für das Turnen der Mädchen geeigneten Geräubungen und legte überzeugend ihr Wesen und ihren Wert dar. Es sollen folgende Übungen den breitesten Raum im Mädchenturnen einnehmen: Sprungübungen in manigfacher Form; Hangelübungen an Leiter, Netz, Rundlauf, Schweberringen, Stangen, Schiebeleibungen an Schwedelanteln und Schiebelantern; Rückwärtsrollen, Stützübungen am Vorren, weil sie wegen des loseren Schultergelenks des weiblichen Geschlechts wenig Anhänger finden.

— Ein in jeder Beziehung schön verlaufenes Missionsfest feierte am vergangenen Sonntag nachmittag der "Verband der Dresdner Junglings-Vereine" gemeinschaftlich mit der "Evangelischen Missions-Vereinigung Junger Männer zu Dresden" in dem vom Lößniger Verhönerungs-Verein zu diesem Zweck überlassenen Königsplatz. Nach einer Begrüßung durch den Verbandsvorsitzenden, Pastor Wenning, sprach Missionar Hicker über das Thema: "Aus den Wäldern Ostafrikas". Ein Werberede in Deutschafrika konnte er seine Missionsaktivität entfalten. In anschaulicher Weise schilderte Hicker Land und Leute dieses Landstriches in seinen Kolonien. Große Schwierigkeiten mähten überwunden werden, ehe die eigenständige Missionsaktivität begonnen werden konnte. Zuerst mußte sich der Missionar als tüchtiger Baumeister, Landmann und erzähler in der örtlichen Kunst erweisen, um auf diese Weise das Vertrauen unserer schwäbischen Landsleute zu gewinnen. Die evangelisch-lutherische Mission am Menschenende zu verzeichnen. — 25 Jahre in der Eisregionen Labrador, abgeklöpfen von der übrigen Welt, unter steiter Lebensgefahr und großen Entbehrungen zu leben, die harten Herzen der Christen für das Wort Gottes zu erwärmen, ist gewiß keine Kleinigkeit, sondern erfordert großen Glaubensmut, Tapferkeit und brennende Heilandsliebe. Um von dieser schweren Erfahrung zu berichten, betrat Herr Missionar zunächst den Hörsaal der Herrnhuter Brüdergemeine, die Baldangel. Aus den geduldigsten, heidnischen Eskimos seien glaubensstrebige und glaubensstreue, gütliche Menschen geworden. Der Redner zeichnete aus seinem Weltkreis in fesselnder Weise einige Lebensbilder, die in ganz marianter Weise die umwandelnde Wirkung des Wortes Gottes am Menschenherzen bezeugten und die landläufige Nebensart vieler Christen neuernden Leute, "man sollte die Christen bei ihrem Glauben lassen, sie wären glücklicher als wir Christen" treffend widerlegt. Im Auftrage der Evangelischen Missions-Vereinigung Junger Männer führte Herr Baudispeicher Hofmann aus, daß zwar nicht jeder als Missionar hinausgehen, aber doch in der Heimat das Missionswerk unterstützen könne. Zu diesem Zweck forderte er die jungen Männer auf, sich zu einem Missionsbunde zusammenzuschließen. Vorträge der vereinigten Baudispeicher, sowie sonstige zahnholzige und musikalische Darbietungen umrahmten das Fest in harmonischer Weise.

— In Frauenstein fand am Sonntag der fünfte Regimentsfest ehemaliger Angehöriger des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102 statt. Eine große Zahl, es mögen etwa 900 Männer alte 102er sein, hatte sich in der geschmückten Stadt eingefunden. Am Nachmittage erfolgte die Aufführung des Festzuges nach Kompanien unter Anschluß von 10 Militärveterinen der Umgegend, der Ortsvereine, sowie hoher Ehrengäste. Unter diesen bemerkte man eine Offiziers- und eine Unteroffiziersabordnung des Regiments, sowie Amtskapitän Dr. Mehmet. Bürgermeister Göbler enthielt den Festteilnehmern vom Rathausballon einen herzlichen Willkommenstruß. Der imposante Festzug bewegte sich nach dem Festplatz, wo Festkaffee und Festkonzert stattfand. Als Festredner war ein in den Reihen des Dresdner Hauptvereins ehemaliger 102er bestens bekannte und geliebte ehemalige Regimentsangehöriger, Pastor Döhlert-Dresden gewonnen worden. Der Redner sprach mit einem begleiteten aufgenommenen Koch auf Kost und Kondit. An den König Friedrich August und den Prinz-Regent Luitpold von Bayern wurden Grußtelegramme abgesandt, auf die am Montag der Festzugszug Antwort erhielt. Der Ehrenvorsteher des Festausschusses, General v. Rennert, und der Regimentskommandeur Oberst v. Kaufmann sendten Glückwunschtelegramme. — Nach einem Ball am Abend unternahmen am Montag etwa 150 Teilnehmer eine Wagnspartie nach Moldau i. Böhmen, Jagdschloß Rehefeld-Mitsdorf.

— Am Sonnabend veranstaltete der Verein der Blinden in Dresden und Umgebung im Erdgericht zu Niederwürsitz ein Sommerfest, zu dem etliche Geschenke an Geldräumen und Früchten bereits eingegangen sind. Eine besondere Freude ist den Mitgliedern die Waisenfahrt; die Sachsen-Böhmisches Dampfschiffahrt hat freiheit zugestanden. Auch bietet das Sommertfest den Blinden Gelegenheit zu einem Tänzchen.

— Vor der Spielergruppe des Vereins für volkstümliche Sportspiele hält morgen abend 19 Uhr im Bürger-Kino Herr Dr. med. Hoff einen Vortrag über: "Der Einfluß des Spieles auf die Volksgeundheit".

— Begünstigt durch das schöne Wetter, konnte der Wohltätigkeits-Stammverein "G. I. M." am Sonntag im Weltenschlößchen sein sehr gut besuchtes Sommerfest abhalten. Unter Leitung des Herrn Musikdirektors O. Scharfe bot die "Dresdner Konzertkapelle" ein gewöhnliches Programm. Die Rolle einer reich ausgeschatteten Gedenklotterie Hauptgewinn war eine Semimäßige Wringmaschine und ein Fahrrad. Zu der Bühne des Vereins viele nützliche Gegenstände gehendet hatten, waren reich vergriffen. Preisreichenbüschen, Ringwurst, Bierkrüppchen, Verlobung, Gartenmöbel usw. fanden gleichfalls großen Anfang. Ein Pompon für die zahlreich vertretene Kinderwelt und ein Sommernachtsholl für die Großen beendeten das Fest, das einen hübschen Liebeschluß ergeben hat, der zur Christbegründung bestimmt worden ist.

— Auf den beiden Neustädter Friedhöfen finden am Johannistag, Sonntag, den 21. Juli, Feierlichkeiten in den Morgenstunden statt, und zwar auf dem inneren Neustädter Friedhof früh 1/2 und auf dem St. Pauli-Friedhof früh 8 Uhr.

— Die Brüderanstalt mit Rettungshaus in Moritzburg (Schloß in Obergorbitz) versendet jetzt ihren Bericht über das 33. Jahr ihres Bestehens. Das Brüderhaus will glänzende junge Männer im Alter von 19 bis 30 Jahren für den Dienst auf den männlichen Gebieten der inneren Mission ausbilden, während das mit ihm verbundene Rettungshaus in 6 Abteilungen 35 Mädchen und 65 Knaben, die an Leib und Seele gefährdet sind, aufnimmt und erzieht. Aus dem Berichte ist zu ersehen, daß die Anzahl von großer sozialer Bedeutung ist. Arbeitet doch die 100 Brüder auf 74 Stationen in vielen Erziehungsanstalten (Knabenhöfen, Waisen- und Rettungshäusern), Herbergen zur Heimat, Arbeiterkolonien, Kanton- und Siedlungsbauten, in der Jugendpflege und Stadtmitteln, sowie in der rettenden Arbeit an Erntern und Straßenlosen. Die Anzahl ist zu ihrem Unterhalte ganz auf die barthetische Lebe angezweckt.

— Der Landesverband ehemaliger Schüler der 1. Gemeinde- und Privat-Beamten-Schule zu Görlitz hält am 1. Juli 1908 von vormittags 10 Uhr ab in

Zwickau, "Hotel Ernst" seine diesjährige Landeshauptversammlung ab. Am 20. Juni 1/2 Uhr findet im Restaurant "Zum Römer" ein Kommers statt; an die Versammlung am 1. Juli wird sich ein gemeinsames Mittagessen im Hotel "Ernst" anschließen, nachmittags Besichtigung der Stadt Zwickau und Besuch der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

— Die "Freie Vereinigung für Marienhain" hat beschlossen, am 1. Oktober ein Marienheil zu errichten, und zwar Holbeinstraße 121, unmittelbar neben dem vor einem Jahre begründeten Marienheil II. Diese Lage bringt für beide Heime große Vorteile mit sich, unter anderem auch den, daß die beiden Gärten vereint einen recht schönen Park bilden. Die sonnigen, freundlichen Räume laden alleinstehende Frauen aller Stände, die für verschämungswürdiges Geld ein trauliches Heim, gute Versorgung und fröhlich-onregendes geselliges Leben schaffen möchten, zur Vermietung eines Zimmers ein. Anmeldungen sind an Frau Oberin Hannel, Elisenstraße 15, zu richten. Beitragszahlungen für den Verein nimmt Stiftslehrer Schirer, Villenstraße 65, entgegen.

— Willy Hagenbeck hat sich mit seiner einzigen bestehenden Tiergruppe derart bei uns eingeführt, daß sich zurzeit ein regelmäßiges Stammpublikum im Zoologischen Garten einfindet. Die Vorführungen sind auch in der Tat so humorvoll für jung und alt, daß Programm so abwechslungsreich, daß man den Vorführungen ohne Müden gern öfters bewohnen kann. Während Herr Hagenbeck mit seiner Tiergruppe im rechten Zentralraum arbeitet, führt Herr Albers die leinige im Nachbarraum vor, und da man natürlich nicht beide Komplexe zu gleicher Zeit beobachten kann, empfiehlt es sich, bei den verschiedenen Vorführungen verschiedene Blätter einzunehmen. Da Herr Albers infolge des ihm bei der Probe auftretenen bedauerlichen Unfalls den Ringkampf nicht ausführen kann, sondern sich mit einem Boxertritt begnügen muß, tritt Herr Hagenbeck noch immer als früher Ringkämpfer allein in die Schranken. Am vergangenen Sonntage war der Besuch des Gartens ein erstaunlicher, daß das Publikum in dichten, unbeweglichen Massen die Barrieren umstieß.

— Ein Promenaden-Konzert im Großen Garten veranstaltet heute nachmittag von 4 bis 7 Uhr der Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs. Die Konzertmusik spielt die Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments unter der Leitung des Königl. Musikdirektors Herrmann.

— Madebeul. Die Besichtigung des "Völzischen Licht-Luftbades" im Lößnigrund (Weieritz) gestattet Herr C. E. Völz auf vielesichtige Verlangen von jetzt ab auch allen Besuchern gegen eine Eintrittsgebühr von 10 Pf. Die selben können sich dafür beliebig lange in der Licht-Luft-Parkanlage aufhalten, haben aber nicht die Berechtigung zu baden. Desgleichen werden auf mehrtägigen Wunsch auch für Spaziergänger Parkabonnementblätter für die ganze Saison zu 2 Mk. ausgegeben.

— Am Sonntag wird Bischof D. Schäfer nach Freiberg reisen, um in der katholischen Kirche die Amtierung vorzunehmen.

Die letzte Firmung wurde in Freiberg vor 5 Jahren vorgenommen. Bischof D. Buschhaupt ist überhaupt nicht in Freiberg gewesen. — Das "Lust-, Sonnen- und Schwimmbad" zu Adelstorf ist ab Elster ist jetzt bei Beginn der eintretenden warmen Witterung der Benutzung übergeben worden. Die Anlage zeigt in ersten Hinsicht einen großen geräumigen Schwimmteich mit Douchen und Fontäne, sowie ein zweites weniger tiefes Bassin. Hierbei sieht man Rosenpläne umtannten herzlichen Parkanlagen, schöne Laubengänge und alle nötigen Räumlichkeiten zum An- und Auskleiden sowie zum Ruhen.

— Das österreichische Ministerium des Innern hat die Durchführung des Projektes der staatlichen Altenbaupolitik für die Regulierung der Elbe bei Kartitsch (Bodenbach) genehmigt. Die Arbeiten beginnen demnächst und schließen sich an die im Vorjahr vollendeten umfangreichen Regulierungsarbeiten bei Topowitz an.

— Militärgericht. Vor dem Kriegsgericht der 23. Division hat sich der Befehlshaber des Regiments der hohen Würde Major Otto Walter Röhrich wegen Eigentumsvergechens schrecklich vorbestrafte Angeklagte lehrt im Juli 1905 wegen der Unruhen in Böhmen von dort nach Deutschland zurück, worauf er sich beim Rate in Dresden zur Stammrolle anmeldete. Am 24. August wurde er bei der Mustering dienstbrauchbar befunden und für das Jahr 1905 dem 103. Infanterie-Regiment in Bautzen ausgedient. Einen diesbezüglichen Vermerk trug auch der ihm sofort ausschändigte Urlaubspack, nach welchem er bis zu seinem Dienstbeginn verblieben wurde. Trotzdem behauptet er, nicht gewußt zu haben, daß er schon im Herbst 1905 eingezogen werden sollte, und begründet dies damit, daß er auf dem Befehlshauptmann nicht über seine Wehrpflicht belehrt worden sei. Obwohl er behauptet, daß er um diese Zeit noch polizeilich in Dresden angemeldet gewesen sei, konnte ihm am 1. September der Gestellungsbefehl nach, welchem er am 12. Oktober in Bautzen eingetreten hatte, nicht ausgeschändigt werden. Tatsächlich war er damals arbeits- und domizilos und verblieb im September und Oktober zusammen mit einem Komplizen in Dresden und Berlin, darüber sogar bei Verwandten, zahlreiche vermogene Einbrüchen diebstähle, bis er schließlich Ende Oktober in Kassel festgenommen wurde. Das Landgericht Dresden verurteilte ihn daraufhin am 6. Februar zu 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenverlust, die er gegenwärtig in der Strafanstalt zu Bautzen verbüßt. Wegen der Überrennung der bürgerlichen Ehrenrechte ist Röhrich nicht eingezogen worden, wenn auch bisher noch nicht formell sein Aussatz aus dem Heere erfolgt ist. Er besteht, beabsichtigt zu haben, sich dauernd seiner geistlichen Dienstpflicht zu entziehen. Das Gericht erkennt unter Einschluß der vom Zivilstrafgericht ausgesprochenen Strafe wegen unerlaubter längere als 7 Tage dauernder Entfernung von der Truppe insgesamt 5 Jahre 1 Monat Gefängnis und 5 Jahre Ehrenverlust. Die bisher verhängte Strafe kommt in Anrechnung. — Der 1885 zu Chemnitz geborene Soldat Ernst Otto Albani von der 4. Kompanie des Grenadier-Regiments Nr. 101 entwendete in der Nacht zum 8. Juni, als er vom Urlaub heimkehrte, auf dem Schloßgäste aus schlafenden Kameraden aus deren unter dem Rorwitzer versteckten Portemonnaies Geldbeträge von insgesamt 8 Mark. Gleich darauf sah er auf dem Fenster ein Paar, Eigentum eines Komplizen, liegen, das er in dem Glauben öffnete, ebenfalls dorin Geld zu finden. Er sah sich aber getäuscht, nahm dafür aber ein Stück Butter und eine Wurst weg. Als Motiv seines Tuns bringt der Angeklagte vor, daß er sich gern einen Eigentumsraub angeschlossen wollte. Röhrich war bereits zweimal wegen Diebstahl vorbestraft, doch können die strafverschärfenden Bestimmungen des Rückfalls nicht in Frage kommen, weil er sich die Vorstrafen im Auslande zugezogen hat. Das Gericht erkennt wegen militärisch ausgesetztem Diebstahls in drei Fällen auf 6 Wochen mittleren Arrest, nicht jedoch mit Rücksicht auf die gute Führung des Angeklagten von der Verhöhung in die 2. Klasse des Soldatenstandes ab.

— Landgericht. Der Schuhmacher Theodor Albert Paul Wenger aus Teublitz und der Handelsmann Bruno Max Jäschler aus Eimersdorf bei Naumburg am 19. Februar gemeinsam aus einem Auktionslokal in Teublitz eine Kaffeemaschine. W. erhielt als rückfälliger Dicke 3 Monate, 3 Wochen Gefängnis. — Der Hofarbeiter Josef Kastenbäck aus Niederschönau bei Leubnitz eine geringe Menge Brennholz. Da Rückfall vorliegt, erkennt die 3. Strafkammer auf 3 Monate Gefängnis als Mindeststrafe. — Wegen Stillschweigungsverbrechens nach § 176, 3 des Strafgesetzbuches werden nach geheimer Beweisaufnahme verurteilt der 16jährige Verding Gustav Adolf Hammann aus Dresden zu 9 Monaten Gefängnis und der 1877 in Wilsdruff geborene Arbeiter Franz Hermann Kästlin zu 1 Jahr Gefängnis.

Als rückfällige Diebin fühlte die aus Schlesien gebürtige Fabrikarbeiterin Therese Kräbt ihrer Wohnungsgemeinschaft einen Gewalt und ein Paar Strümpfe. Sie hat die erste Strafe mit 3 Monaten Gefängnis zu büßen. — Der 1888 in Riesa geborene, in Gröba wohnende Hammerarbeiter August Paul Grümpen sitzt im Gefängnis und Mai in das Verhältnis eines Gutsbesitzers ein und entwendete 77 Pf. Geld und einige geringwertige Kleidungsstücke. Das Urteil lautet auf 8 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrenverlust. — Beworben wird die Verhöhung des in Hoyerswerda geborenen, in Radebeul wohnenden Wirtschaftsgesellen Friedrich Bruno Göbel, welcher im Juni 1903 seine jetzt von ihm geschiedene Ehefrau mit Hilfe eines Vorwurfs mißhandelte und deshalb vom Schöffengericht Bautzen zu 150 Mark Geldstrafe oder 1 Monat Gefängnis und 30 Mark Geldbuße verurteilt worden ist. — Von Erfolg ist dogegen die Verhöhung des 1874 in Magde-

burg geborenen Stellvertreters der in Braunschweig erscheinenden Zeitchrift "Der Stellvertreter" Andreas August Gustav Hessau. Der Angeklagte ist vom biebrigen Schöffengericht wegen Betrugs zu 3 Monaten Gefängnis und 30 Mark Geldstrafe oder weiteren 5 Tagen Gefängnis verurteilt worden, weil er im Mai und Oktober v. J. 3 Stellvertretenden unter falschen Vorwiegungen je 5 Mark Angeld abgenommen haben soll. In der Berufungsverhandlung erbringt der Angeklagte jedoch den Nachweis, daß er den Rechtfeststellungen gegen ein Angeld von 5 Mark lediglich ein Abonnement auf den "Stellvertreter" auf ein Werklohn vermittelte hat. Das Berufungsgericht erkennt unter diesen Umständen auf Freisprechung.

In der französischen Deputiertenkammer

In die große Sozialistendebatte, die sich auf ein interessantes Ablenkstück à la Debau-Wallon zwischen Clemenceau und Jaures zuspitzte, vorgestern zu Ende geführt worden.

Der Minister des Innern Clemenceau setzte seine Ausführungen fort und stellte Jaures entgegen: der Arbeit lachende Arbeiter habe das Recht auf Verbesserung; der Arbeiter aber, der seine Arbeit verlor in der Hoffnung, einen höheren Lohn zu erhalten, kämpfe für die Verbesserung seiner Lebenshaltung, nicht für sein Leben selbst. (Beifall.) Zwischenmehrheit bei den Sozialisten. Am weiteren Verlauf seiner Rede erklärte Clemenceau, es sei berechtigt, daß der Arbeiter seine Lage zu verbessern suche; aber der Arbeiter habe nicht das Recht, Vermögenslosen, die Familienstaaten zu tragen, zum Sezieren zu bringen. Der Minister ging sodann auf das Programm der Sozialisten ein, welches nach seiner Ansicht ein durchaus bürgerliches Programm sei. Jaures habe ihm dieses Programm entnommen: den rechtmäßigen Arbeitstag, die progressive Einkommensteuer und die Besteuerung des großen Monopole. (Beifall bei den Sozialisten.) Aber, fügte der Minister hinzu, man könne doch zunächst mit dem Anfang eines einzelnen Eisenbahnbetriebes beginnen, sowie mit der Vorbereitung eines Gesetzes über den Arbeitsvertrag. (Gemeuter Beifall bei den Sozialisten.) Clemenceau führte dann die Meinung ein, das individuelle Eigentum werde noch lange Zeit Aenderungen durchmachen; übrigens gebe es noch zahlreiche andere sozialistische Gedanken über diese Frage. Clemenceau führte einen Artikel des Sozialisten Bernstein an, in welchem gezeigt ist, die Bewegung in der Richtung der sozialen Gerechtigkeit sei alles, das Ziel sei nichts. Der Redner sagte dazu, die Theorien der französischen Sozialisten seien von den Deutschen entlehnt. Der Minister erinnerte Jaures daran, daß auch Christus die Menschheit habe erneut wollen, aber daß Gewalttätigkeit und Blutvergießen nicht aus der Welt verschwinden seien. Nicht die Form der Gesellschaft, sondern den Menschen müsse man beseitigen; der besser gewordene Mensch werde seinen Gesellschaftsstaat zu wählen wissen. Nachdem Clemenceau sodann über die Wahlen und den Kursus geprahnt hatte, zählte er die freibürtigen Gesetze auf, welche das bürgerliche Parlament seit zehn Jahren zu gunsten der Arbeiter beschlossen habe. Der Redner fügte hinzu: Wir verfügen im Verein mit den Sozialisten die Steuern erörtern, die zum Zwecke der Einführung der Altersversorgung der Arbeiter zu schaffen sind, und wenn es möglich sein wird, das Budget zu vervollständigen, dann werden sich die Sozialisten dem entziehen, das ist nicht loyal. (Langanhaltender Beifall.) Redner fuhrte dann weiter aus, er hoffe es zu erleben, daß die Sozialisten aufstehen, seine Gegner zu sein, und daß sie zu ihm zurückkehren. Er verglich sie unter Heiterkeit des Hauses mit denjenigen Frauen, die immer ihrem Gatten drohten, zu ihrer Mutter zurückkehren zu wollen, und es doch niemals tun. Clemenceau schloß: Ich ergebe mich nicht über den Tadelanspruch, den die Sozialisten gegen mich einbringen wollen. Jaures verneint die Republik, obwohl er doch einer ihrer besten Arbeiter ist. (Gemeuter Heiterkeit.) Wenn die Sozialisten mit uns arbeiten wollen, so werden wir ihnen die Hände reichen und ihnen sagen: Lohnt und zusammen arbeiten; wenn sie es ablehnen, werden wir tapfer die Verantwortung tragen. (Wiederholter Beifall auf der Linken und im Zentrum.) Auf Antrag Maurya beschloß die Kammer mit 365 gegen 78 Stimmen, die Rude Clemenceaus öffentliche Anschläge zu lassen.

Jaures erwiderte auf die Darlegungen des Ministers Clemenceau. Er erklärte, die Sozialisten seien bereit, zusammen mit der Regierung das Reformwerk weiterzuführen. Entgegen Clemenceau, der das Individuum von der sozialen Umgebung isolieren wolle, sei er der Meinung, daß das Individuum und die soziale Umgebung gleichzeitig reformiert werden müßten. Er verlangt völlige Aktionsfreiheit für das Proletariat; die Sozialisten würden nicht die soziale Handecke mitmachen. Er erinnerte an die 1400 Leichen von Courrières, die Opfer des Kapitalismus waren. Erstaunlich sei, daß man soviel daran gebe, die Schulden zu verfolgen. Minister Barthou protestierte gegen die Ausschreibungen des Vorsitzenden und sagte, nicht die Regierung, sondern die Bergwerkgesellschaft sei verantwortlich. Wilm (Sozialist) fragte, ob es wohl sei, daß wie der Untersuchungsrichter in Béthune erklärt habe, eine Verhörlösung, die Steuergelder nach dem Departement Nord gelandet habe, ehemals auch Geld an Clemenceau geschickt habe. (Große Unruhe.) Jaures sagte, die Regierung werde nach seiner Meinung die nötigen Kräfte nur um sich scharen können, wenn sie mit viel forschlicheren Gesetzen entwirren hervortrete als denen, die in der Regierungserklärung angekündigt seien. Die Sozialisten würden sich aktiv oder passiv an dem Reformwerk beteiligen, aber die Regierungswürte müßten ernst sein. Ein Antrag der Sozialisten Dejeante und Almane, auch die Rude Jaures öffentlich anzuzeigen zu lassen, wurde mit 22

noch in der wachsenden Entwicklung befindet, hat sie bereits einen erfreulichen Aufschwung genommen, der erwartet läßt, daß wir einen großen Teil unserer Bedürfnisse werden decken können. Wir können demnach noch sein auf diesen großen Schritt nach vorn, der ein sympathisches Echo lebt in jenen Ländern, gewagt hat, die uns die Ehre erwiesen haben, an unserem Seite teilzunehmen. Vergessen wir jedoch nicht den Tribut unserer Dankbarkeit auch den Staatsmännern zu zollen, die das Volk auf diese fruchtbare Bahn geführt haben, indem sie auch aus dem wirtschaftlichen Gebiete die hohe Devise der ehemaligen Krone: Alles durch uns selbst zur Weltung brachten. Ausgedehnte Freude ich meine aufrechtstehende Glückwünsche und meinen lebhaftesten Dank denen aus, die von unerüttelbarer Zuversicht und Arbeitsfreudigkeit bestellt, ihre Bemühungen der ersten Kundgebung des nationalen Fortschritts gewidmet haben. Ich erkläre diese Ausstellung für eröffnet.

Tagesgeschichte.

Zum Besuch deutscher Botschafter in England

Schreibt die "Weser-Ztg.": Das Ziel des Besuchs ist die Herstellung von gegenseitigen Vorurteilen. Die Anregung ist von englischer Seite ausgegangen und in Deutschland fast einmütig freundliches Aufnahme begegnet. Das englisch-deutsche Freundschaftskomitee, das so vorurteilstfrei die Zache in die Hand genommen, hat sich durchaus nicht auf eine bestimmte Parteirichtung beschränkt, und die etwa 50 Herren, die die Reise angereist, können in ihrer Gesamtheit sehr wohl als ein getreuer Spiegel der öffentlichen Meinung angesehen werden. Wir würden von Herzen, daß dieser Spiegel ein so freundliches Bild von dem gaftgebenden Lande empfange, wie es von den geistig so hochstehenden leitenden Männern der Verantwaltung, Lord Abercromby, der Spize, unzweifelhaft bestimmt ist, und hoffen, daß unsere Landsleute es mit gleicher Freude und Freundschaft zurückgeben. Die gegenseitige Verständigung der Nationen liegt imuge der Zeit. Zwischen Deutschland und England bedarf es keiner besonderen Abschaffungen, weil zwischen beiden Ländern auch nicht eine einzige Streitfrage schwelt. Was nötigt, ist, daß die Bevölkerung von der Einheit in die Tatsachen geleitet wird. Und wenn sie sich dabei mehr als bisher vergegenwärtigt, was die beiden Völker im Dienste der Humanität geleistet haben, so wird das von Segenstreichen folgen. Das Land Shakespeare, Rennolds, Darwins, das Land Pitts und Wellingtons, das den Begriff und das Vorbild des konstitutionellen Staates geliefert hat, wird mit dem Lande Luthers, des großen Friedrich, Goethes, Humboldts und Bischofskneids zeitige Verbindungspunkte in so überwältigender Anzahl antreten, daß die Belebung einer auftretenden Differenz bei einem günstigen Stern stehen sollte." — Die "Kreuz-Ztg." äußert sich dahin: "Niemand wird von diesem Besuch deutscher Botschafter in England unwillkürliche politische Erfolge erwarten, es ist nur ein Alt in den Bemühungen wohlbewandernder Männer, Engländer und Deutsche einander persönlich näher zu rücken, um nationale Missverständnisse und Vorurteile inneren und äußeren Politik zu beseitigen. Freilich wird, wie wir neulich bemerkten, die politische Haltung der Staaten im letzten Grunde durch die Blütezeit auf wirkliche oder vermeintliche Interessen oft genug auch durch die Botschaften bestimmt. Aber darum soll man doch die Bedeutung solcher Empsonderungen nicht unterschätzen. Sicherlich aber spricht bei diesen und anderen Botschaften für jeden, der weite zurückden kann, der große Wechsel gegenüber in die Augen, der ja in begug auf die Botschaften der deutschen Kraft, deutschen Weisheit und deutschen Nationalbewußtseins allmählich in England vollzogen hat. Noch in den 60 Jahren waren den englischen Schriftsteller solche Verständigungsbemühungen um den deutschen Vetter unerträglich gewesen, und so wollen wir die Hoffnung nicht aufgeben, daß das Verhältnis der beiden stammverwandten Völker sich immer freundlicher gestalten werde. — Die "T. & L. Standard" urteilt: "Die deutschen Botschafter kommen nach England nicht als Bittende, sondern als solche, nach denen man verlangt hat. Das bietet einige Gewähr dafür, daß die Verhandlung nicht ohne jeden Nutzen sein wird, daß auch der Teil der englischen Freiheit, der noch absteht steht, die unter Umständen bedenklichen Folgen internationaler Verfehlung erkennen lernt. Der jüngste Bitt hat es als das Charakteristikum eines freien Volkes bezeichnet, daß es Beleidigungen weder erträgt noch ausübt. Und wie in Deutschland die Achtung vor fremder Ehre, die Rückicht vor dem berechtigten Interesse anderer Völker seit ein grundlegendes Motiv der Politik bleiben wird, so möge der deutsche Besuch den Briten die Erinnerung davon aufwecken, daß ihr Charles William Fox in den "Speeches in the house of Commons" ihnen zufügt: 'Es ist von unendlicher Wichtigkeit für eine Nation, die auf ihre Ehre sieht, die sogar auf ihr Interesse sieht, welches von ihrer Ehre unzertrennlich ist — daß sie sich durch Gerechtigkeit und Höflichkeit die gute Meinung der benachbarten Nationen erwerbe.'

Ber. Lage in England.

Au der Reichsduma wurde die Beratung über den Befreiungsbefreiung die bürgerliche Gleichheit fortgesetzt. Professor Preobraschenski trat für die Rechte der Frauen ein. Petrusowitsch sprach zu gunsten der Rechte der Juden unter Hinweis auf die Vorgänge in Odessa, er führte aus, man müsse sich beeilen, um die Gleichheit bei den Arbeitnehmern einzuführen, im anderen Falle würde Blut fließen. Die Duma beschloß, eine Kommission von 11 Mitgliedern zu wählen, die über die Mittel beraten soll, wie die bürgerlichen Befreiungen zu helfen sei.

An dem im Zentrum des Kohlenreviers belegenen Orte Jaworow im Gouvernement Bessarabien standen Gruben sich im Besitz von englischen und belgischen Gesellschaften befinden, welche vorigestern etwa 8000 Bergleute mit Gefang und Kohlen nach der dortigen Bahnstation, um eine Verlängerung abzuholen. Militär, das doch nur worden war, wurde mit Pferden empfangen, die vor den Truppen erwidert wurden. Die Verlängerung nahm einen raschen Verlauf. Der Truppenbefehlshaber hat durch Anschläge belämmigende, daß Verlängerungen in Räumen und unter freiem Himmel verboten sind und mit bewaffneter Hand zu räumen werden. Die Pole ist bewundernswert.

In Nowosolna traf ein Unbekannter auf dem Nikolai-Prospekt eine Bombe gegen den Direktor des Polnischen Gefängnisses, Humbert, und dessen Gehilfen Maton. Durch die Sprengung wurde Humbert leicht, sein Gehilfe Maton, ein Polen, schwer und ein Schüler schwer verwundet. Der Täter ist entkommen.

Deutsches Reich. Im Kolonial-Gesetz wurde die Verordnung über den Etat von Südwestafrika fortgesetzt. Zur Ermöglichung von Exporten auch von weniger reichen Kupfer-Erzen wurden von mehreren Seiten billige Eisenbahnbauten für Minen-Produkte gewünscht. Der Vortragende gibt ein Bild des momentanen Zustandes der Landungsverhältnisse in Swakopmund und erklärt, die Entscheidungen über die dort vorzunehmenden Verbesserungen bzw. Neubauten mühten vorbereitet werden bis zur Rückkehr des nach Swakopmund entsandten Sachverständigen Probstes Kummer. Auf eine Anfrage betreffend die Errichtung von Staudämmen wird von Seiten der Regierung mitgeteilt, daß die Anlage kleinerer Staudämme in Massrik genommen wurde. Der Vortragende erklärte, daß die Anlage neuen der Rücksicht auf die vorjährigen sehr großen Quantitäten von Elementen, zunächst die Ausgestaltung des Eisenbahnbauwerks vorzunehmen. Bei dem zweiten Punkte der Tagesordnung, Etat für Südafrika, wurde zunächst die Frage der Neuordnung älterer Kolonialbeamter in fremde Kolonien oder an Generalpostämter zum Studium der Kolonisation anderer Nationen zur Sprache gebracht. Der Vortragende erklärte, die Anregung verdiente Rücksichtigung. In der Generalpostdissertation wurde auf die Gefahr des im Innern großen Fortschritts machenden Islams und die zunehmende Unstetigkeit des Siedlungsraumes aufmerksam gemacht. Die Frage der Hüttensteine, sowie verschiedene Eisenbahnbauten nach den großen Seen gaben zu einer ausführlichen Debatte Anlaß. Die Notwendigkeit und die erzielbare Wirkung der Hüttensteine in angemessenen Grenzen wurden allgemein anerkannt. Eine Erhöhung der Steuer in den Küstenbesteinen wird nicht beabsichtigt. An der Spezialabstimmung, an welcher sich der neue Gouverneur Kreiger v. Reichenbach wiederholte, teilte, wurden besonders die Förderung der Baumwollfaktur, welche qualitativ hervorragende Resultate erzielt hat, sowie die

Bekämpfung von Seuchen einer eingehenden Beratung vorbereitet.

Zum Kalle Buttamer ist die Kreis, Abt., in den Besitz eines Berichtes gekommen, den Geh. Legationsrat Stole von der Kolonialabteilung an den Reichskanzler ertheilt hat, und zwar in dieser Bericht vom Fürsten Bülow aus Norddeutschland eingefordert worden. Das genannte Blatt gibt das wesentliche dieses amtlichen Urteilstedes wie folgt wieder: Es sei bisher nicht nachgewiesen, daß Herr v. Buttamer den Befehl absichtlich unrichtig ausgestellt habe; aus der Unterzeichnung gehe nur die Gültigkeitszeit vor. Weiter wird gefasst, nach einem Bericht des Gouvernements sei Herr v. Buttamer laut anliegender Nachverhandlung lediglich ein Reiseformular mit dem Stempel des Gouvernements angestellt worden. Gegen Herrn v. Buttamer dürfe ein Disziplinarverfahren nicht eingeleitet sein, da es nicht im öffentlichen Interesse liege und es Herr v. Buttamer selbst nicht für erwünscht halte. Außerdem müsse seine Hinwendung noch Aggressum unterblieben, da er ancheinend die österlichen Gesellschaften zu sehr begünstigt habe. Schließlich wird in dem Bericht mitgeteilt, es sei Herr v. Buttamer vorausgeleget worden, kein Entlastungsschutz einzureichen. Dieses Geheue ist eingegangen, und es solle ihm entsprechend werden unter Befüllung der Revision.

Deutsche Abgeordneten werden laut über die großen deutschen Schiffahrts-Gesellschaften, weil diese oder die deutschen Gesellschaften beim Bau des Dampfers "Kaiserin Auguste Victoria", "Amerika" u. a. die deutsche Industrie wohl zum Wettbewerb bei den Lieferungen aufgefordert, aber nur zum kleinen Teil berücksichtigt haben. Der Wettbewerb hat große Kosten verursacht, und fehlt Geschäfte, die dann eine kleine Lieferung erzielten, haben bei den kurzen Lieferfristen und der Teilung der Arbeit keinen Nutzen gehabt. So sind z. B. an dem Ausbau der Salons 1. Klasse des Dampfers "Kaiserin Auguste Victoria" des Hamburg-Amerika-Liniens nicht die gesuchten Arbeiten beim Dampfer "Kaiserin Auguste Victoria", "Amerika" u. a. die deutsche Industrie wohl zum Wettbewerb bei den Lieferungen aufgefordert, aber nur zum kleinen Teil berücksichtigt haben. Der Wettbewerb hat große Kosten verursacht, und fehlt Geschäfte, die dann eine kleine Lieferung erzielten, haben bei den kurzen Lieferfristen und der Teilung der Arbeit keinen Nutzen gehabt. So sind z. B. an dem Ausbau der Salons 1. Klasse des Dampfers "Kaiserin Auguste Victoria" des Hamburg-Amerika-Liniens nicht die gesuchten Arbeiten beim Dampfer "Kaiserin Auguste Victoria", "Amerika" u. a. die deutsche Industrie wohl zum Wettbewerb bei den Lieferungen aufgefordert, aber nur zum kleinen Teil berücksichtigt haben. Der Wettbewerb hat große Kosten verursacht, und fehlt Geschäfte, die dann eine kleine Lieferung erzielten, haben bei den kurzen Lieferfristen und der Teilung der Arbeit keinen Nutzen gehabt. So sind z. B. an dem Ausbau der Salons 1. Klasse des Dampfers "Kaiserin Auguste Victoria" des Hamburg-Amerika-Liniens nicht die gesuchten Arbeiten beim Dampfer "Kaiserin Auguste Victoria", "Amerika" u. a. die deutsche Industrie wohl zum Wettbewerb bei den Lieferungen aufgefordert, aber nur zum kleinen Teil berücksichtigt haben. Der Wettbewerb hat große Kosten verursacht, und fehlt Geschäfte, die dann eine kleine Lieferung erzielten, haben bei den kurzen Lieferfristen und der Teilung der Arbeit keinen Nutzen gehabt. So sind z. B. an dem Ausbau der Salons 1. Klasse des Dampfers "Kaiserin Auguste Victoria" des Hamburg-Amerika-Liniens nicht die gesuchten Arbeiten beim Dampfer "Kaiserin Auguste Victoria", "Amerika" u. a. die deutsche Industrie wohl zum Wettbewerb bei den Lieferungen aufgefordert, aber nur zum kleinen Teil berücksichtigt haben. Der Wettbewerb hat große Kosten verursacht, und fehlt Geschäfte, die dann eine kleine Lieferung erzielten, haben bei den kurzen Lieferfristen und der Teilung der Arbeit keinen Nutzen gehabt. So sind z. B. an dem Ausbau der Salons 1. Klasse des Dampfers "Kaiserin Auguste Victoria" des Hamburg-Amerika-Liniens nicht die gesuchten Arbeiten beim Dampfer "Kaiserin Auguste Victoria", "Amerika" u. a. die deutsche Industrie wohl zum Wettbewerb bei den Lieferungen aufgefordert, aber nur zum kleinen Teil berücksichtigt haben. Der Wettbewerb hat große Kosten verursacht, und fehlt Geschäfte, die dann eine kleine Lieferung erzielten, haben bei den kurzen Lieferfristen und der Teilung der Arbeit keinen Nutzen gehabt. So sind z. B. an dem Ausbau der Salons 1. Klasse des Dampfers "Kaiserin Auguste Victoria" des Hamburg-Amerika-Liniens nicht die gesuchten Arbeiten beim Dampfer "Kaiserin Auguste Victoria", "Amerika" u. a. die deutsche Industrie wohl zum Wettbewerb bei den Lieferungen aufgefordert, aber nur zum kleinen Teil berücksichtigt haben. Der Wettbewerb hat große Kosten verursacht, und fehlt Geschäfte, die dann eine kleine Lieferung erzielten, haben bei den kurzen Lieferfristen und der Teilung der Arbeit keinen Nutzen gehabt. So sind z. B. an dem Ausbau der Salons 1. Klasse des Dampfers "Kaiserin Auguste Victoria" des Hamburg-Amerika-Liniens nicht die gesuchten Arbeiten beim Dampfer "Kaiserin Auguste Victoria", "Amerika" u. a. die deutsche Industrie wohl zum Wettbewerb bei den Lieferungen aufgefordert, aber nur zum kleinen Teil berücksichtigt haben. Der Wettbewerb hat große Kosten verursacht, und fehlt Geschäfte, die dann eine kleine Lieferung erzielten, haben bei den kurzen Lieferfristen und der Teilung der Arbeit keinen Nutzen gehabt. So sind z. B. an dem Ausbau der Salons 1. Klasse des Dampfers "Kaiserin Auguste Victoria" des Hamburg-Amerika-Liniens nicht die gesuchten Arbeiten beim Dampfer "Kaiserin Auguste Victoria", "Amerika" u. a. die deutsche Industrie wohl zum Wettbewerb bei den Lieferungen aufgefordert, aber nur zum kleinen Teil berücksichtigt haben. Der Wettbewerb hat große Kosten verursacht, und fehlt Geschäfte, die dann eine kleine Lieferung erzielten, haben bei den kurzen Lieferfristen und der Teilung der Arbeit keinen Nutzen gehabt. So sind z. B. an dem Ausbau der Salons 1. Klasse des Dampfers "Kaiserin Auguste Victoria" des Hamburg-Amerika-Liniens nicht die gesuchten Arbeiten beim Dampfer "Kaiserin Auguste Victoria", "Amerika" u. a. die deutsche Industrie wohl zum Wettbewerb bei den Lieferungen aufgefordert, aber nur zum kleinen Teil berücksichtigt haben. Der Wettbewerb hat große Kosten verursacht, und fehlt Geschäfte, die dann eine kleine Lieferung erzielten, haben bei den kurzen Lieferfristen und der Teilung der Arbeit keinen Nutzen gehabt. So sind z. B. an dem Ausbau der Salons 1. Klasse des Dampfers "Kaiserin Auguste Victoria" des Hamburg-Amerika-Liniens nicht die gesuchten Arbeiten beim Dampfer "Kaiserin Auguste Victoria", "Amerika" u. a. die deutsche Industrie wohl zum Wettbewerb bei den Lieferungen aufgefordert, aber nur zum kleinen Teil berücksichtigt haben. Der Wettbewerb hat große Kosten verursacht, und fehlt Geschäfte, die dann eine kleine Lieferung erzielten, haben bei den kurzen Lieferfristen und der Teilung der Arbeit keinen Nutzen gehabt. So sind z. B. an dem Ausbau der Salons 1. Klasse des Dampfers "Kaiserin Auguste Victoria" des Hamburg-Amerika-Liniens nicht die gesuchten Arbeiten beim Dampfer "Kaiserin Auguste Victoria", "Amerika" u. a. die deutsche Industrie wohl zum Wettbewerb bei den Lieferungen aufgefordert, aber nur zum kleinen Teil berücksichtigt haben. Der Wettbewerb hat große Kosten verursacht, und fehlt Geschäfte, die dann eine kleine Lieferung erzielten, haben bei den kurzen Lieferfristen und der Teilung der Arbeit keinen Nutzen gehabt. So sind z. B. an dem Ausbau der Salons 1. Klasse des Dampfers "Kaiserin Auguste Victoria" des Hamburg-Amerika-Liniens nicht die gesuchten Arbeiten beim Dampfer "Kaiserin Auguste Victoria", "Amerika" u. a. die deutsche Industrie wohl zum Wettbewerb bei den Lieferungen aufgefordert, aber nur zum kleinen Teil berücksichtigt haben. Der Wettbewerb hat große Kosten verursacht, und fehlt Geschäfte, die dann eine kleine Lieferung erzielten, haben bei den kurzen Lieferfristen und der Teilung der Arbeit keinen Nutzen gehabt. So sind z. B. an dem Ausbau der Salons 1. Klasse des Dampfers "Kaiserin Auguste Victoria" des Hamburg-Amerika-Liniens nicht die gesuchten Arbeiten beim Dampfer "Kaiserin Auguste Victoria", "Amerika" u. a. die deutsche Industrie wohl zum Wettbewerb bei den Lieferungen aufgefordert, aber nur zum kleinen Teil berücksichtigt haben. Der Wettbewerb hat große Kosten verursacht, und fehlt Geschäfte, die dann eine kleine Lieferung erzielten, haben bei den kurzen Lieferfristen und der Teilung der Arbeit keinen Nutzen gehabt. So sind z. B. an dem Ausbau der Salons 1. Klasse des Dampfers "Kaiserin Auguste Victoria" des Hamburg-Amerika-Liniens nicht die gesuchten Arbeiten beim Dampfer "Kaiserin Auguste Victoria", "Amerika" u. a. die deutsche Industrie wohl zum Wettbewerb bei den Lieferungen aufgefordert, aber nur zum kleinen Teil berücksichtigt haben. Der Wettbewerb hat große Kosten verursacht, und fehlt Geschäfte, die dann eine kleine Lieferung erzielten, haben bei den kurzen Lieferfristen und der Teilung der Arbeit keinen Nutzen gehabt. So sind z. B. an dem Ausbau der Salons 1. Klasse des Dampfers "Kaiserin Auguste Victoria" des Hamburg-Amerika-Liniens nicht die gesuchten Arbeiten beim Dampfer "Kaiserin Auguste Victoria", "Amerika" u. a. die deutsche Industrie wohl zum Wettbewerb bei den Lieferungen aufgefordert, aber nur zum kleinen Teil berücksichtigt haben. Der Wettbewerb hat große Kosten verursacht, und fehlt Geschäfte, die dann eine kleine Lieferung erzielten, haben bei den kurzen Lieferfristen und der Teilung der Arbeit keinen Nutzen gehabt. So sind z. B. an dem Ausbau der Salons 1. Klasse des Dampfers "Kaiserin Auguste Victoria" des Hamburg-Amerika-Liniens nicht die gesuchten Arbeiten beim Dampfer "Kaiserin Auguste Victoria", "Amerika" u. a. die deutsche Industrie wohl zum Wettbewerb bei den Lieferungen aufgefordert, aber nur zum kleinen Teil berücksichtigt haben. Der Wettbewerb hat große Kosten verursacht, und fehlt Geschäfte, die dann eine kleine Lieferung erzielten, haben bei den kurzen Lieferfristen und der Teilung der Arbeit keinen Nutzen gehabt. So sind z. B. an dem Ausbau der Salons 1. Klasse des Dampfers "Kaiserin Auguste Victoria" des Hamburg-Amerika-Liniens nicht die gesuchten Arbeiten beim Dampfer "Kaiserin Auguste Victoria", "Amerika" u. a. die deutsche Industrie wohl zum Wettbewerb bei den Lieferungen aufgefordert, aber nur zum kleinen Teil berücksichtigt haben. Der Wettbewerb hat große Kosten verursacht, und fehlt Geschäfte, die dann eine kleine Lieferung erzielten, haben bei den kurzen Lieferfristen und der Teilung der Arbeit keinen Nutzen gehabt. So sind z. B. an dem Ausbau der Salons 1. Klasse des Dampfers "Kaiserin Auguste Victoria" des Hamburg-Amerika-Liniens nicht die gesuchten Arbeiten beim Dampfer "Kaiserin Auguste Victoria", "Amerika" u. a. die deutsche Industrie wohl zum Wettbewerb bei den Lieferungen aufgefordert, aber nur zum kleinen Teil berücksichtigt haben. Der Wettbewerb hat große Kosten verursacht, und fehlt Geschäfte, die dann eine kleine Lieferung erzielten, haben bei den kurzen Lieferfristen und der Teilung der Arbeit keinen Nutzen gehabt. So sind z. B. an dem Ausbau der Salons 1. Klasse des Dampfers "Kaiserin Auguste Victoria" des Hamburg-Amerika-Liniens nicht die gesuchten Arbeiten beim Dampfer "Kaiserin Auguste Victoria", "Amerika" u. a. die deutsche Industrie wohl zum Wettbewerb bei den Lieferungen aufgefordert, aber nur zum kleinen Teil berücksichtigt haben. Der Wettbewerb hat große Kosten verursacht, und fehlt Geschäfte, die dann eine kleine Lieferung erzielten, haben bei den kurzen Lieferfristen und der Teilung der Arbeit keinen Nutzen gehabt. So sind z. B. an dem Ausbau der Salons 1. Klasse des Dampfers "Kaiserin Auguste Victoria" des Hamburg-Amerika-Liniens nicht die gesuchten Arbeiten beim Dampfer "Kaiserin Auguste Victoria", "Amerika" u. a. die deutsche Industrie wohl zum Wettbewerb bei den Lieferungen aufgefordert, aber nur zum kleinen Teil berücksichtigt haben. Der Wettbewerb hat große Kosten verursacht, und fehlt Geschäfte, die dann eine kleine Lieferung erzielten, haben bei den kurzen Lieferfristen und der Teilung der Arbeit keinen Nutzen gehabt. So sind z. B. an dem Ausbau der Salons 1. Klasse des Dampfers "Kaiserin Auguste Victoria" des Hamburg-Amerika-Liniens nicht die gesuchten Arbeiten beim Dampfer "Kaiserin Auguste Victoria", "Amerika" u. a. die deutsche Industrie wohl zum Wettbewerb bei den Lieferungen aufgefordert, aber nur zum kleinen Teil berücksichtigt haben. Der Wettbewerb hat große Kosten verursacht, und fehlt Geschäfte, die dann eine kleine Lieferung erzielten, haben bei den kurzen Lieferfristen und der Teilung der Arbeit keinen Nutzen gehabt. So sind z. B. an dem Ausbau der Salons 1. Klasse des Dampfers "Kaiserin Auguste Victoria" des Hamburg-Amerika-Liniens nicht die gesuchten Arbeiten beim Dampfer "Kaiserin Auguste Victoria", "Amerika" u. a. die deutsche Industrie wohl zum Wettbewerb bei den Lieferungen aufgefordert, aber nur zum kleinen Teil berücksichtigt haben. Der Wettbewerb hat große Kosten verursacht, und fehlt Geschäfte, die dann eine kleine Lieferung erzielten, haben bei den kurzen Lieferfristen und der Teilung der Arbeit keinen Nutzen gehabt. So sind z. B. an dem Ausbau der Salons 1. Klasse des Dampfers "Kaiserin Auguste Victoria" des Hamburg-Amerika-Liniens nicht die gesuchten Arbeiten beim Dampfer "Kaiserin Auguste Victoria", "Amerika" u. a. die deutsche Industrie wohl zum Wettbewerb bei den Lieferungen aufgefordert, aber nur zum kleinen Teil berücksichtigt haben. Der Wettbewerb hat große Kosten verursacht, und fehlt Geschäfte, die dann eine kleine Lieferung erzielten, haben bei den kurzen Lieferfristen und der Teilung der Arbeit keinen Nutzen gehabt. So sind z. B. an dem Ausbau der Salons 1. Klasse des Dampfers "Kaiserin Auguste Victoria" des Hamburg-Amerika-Liniens nicht die gesuchten Arbeiten beim Dampfer "Kaiserin Auguste Victoria", "Amerika" u. a. die deutsche Industrie wohl zum Wettbewerb bei den Lieferungen aufgefordert, aber nur zum kleinen Teil berücksichtigt haben. Der Wettbewerb hat große Kosten verursacht, und fehlt Geschäfte, die dann eine kleine Lieferung erzielten, haben bei den kurzen Lieferfristen und der Teilung der Arbeit keinen Nutzen gehabt. So sind z. B. an dem Ausbau der Salons 1. Klasse des Dampfers "Kaiserin Auguste Victoria" des Hamburg-Amerika-Liniens nicht die gesuchten Arbeiten beim Dampfer "Kaiserin Auguste Victoria", "Amerika" u. a. die deutsche Industrie wohl zum Wettbewerb bei den Lieferungen aufgefordert, aber nur zum kleinen Teil berücksichtigt haben. Der Wettbewerb hat große Kosten verursacht, und fehlt Geschäfte, die dann eine kleine Lieferung erzielten, haben bei den kurzen Lieferfristen und der Teilung der Arbeit keinen Nutzen gehabt. So sind z. B. an dem Ausbau der Salons 1. Klasse des Dampfers "Kaiserin Auguste Victoria" des Hamburg-Amerika-Liniens nicht die gesuchten Arbeiten beim Dampfer "Kaiserin Auguste Victoria", "Amerika" u. a. die deutsche Industrie wohl zum Wettbewerb bei den Lieferungen aufgefordert, aber nur zum kleinen Teil berücksichtigt haben. Der Wettbewerb hat große Kosten verursacht, und fehlt Geschäfte, die dann eine kleine Lieferung erzielten, haben bei den kurzen Lieferfristen und der Teilung der Arbeit keinen Nutzen gehabt. So sind z. B. an dem Ausbau der Salons 1. Klasse des Dampfers "Kaiserin Auguste Victoria" des Hamburg-Amerika-Liniens nicht die gesuchten Arbeiten beim Dampfer "Kaiserin Auguste Victoria", "Amerika" u. a. die deutsche Industrie wohl zum Wettbewerb bei den Lieferungen aufgefordert, aber nur zum kleinen Teil berücksichtigt haben. Der Wettbewerb hat große Kosten verursacht, und fehlt Geschäfte, die dann eine kleine Lieferung erzielten, haben bei den kurzen Lieferfristen und der Teilung der Arbeit keinen Nutzen gehabt. So sind z. B. an dem Ausbau der Salons 1. Klasse des Dampfers "Kaiserin Auguste Victoria" des Hamburg-Amerika-Liniens nicht die gesuchten Arbeiten beim Dampfer "Kaiserin Auguste Victoria", "Amerika" u. a. die deutsche Industrie wohl zum Wettbewerb bei den Lieferungen aufgefordert, aber nur zum kleinen Teil berücksichtigt haben. Der Wettbewerb hat große Kosten verursacht, und fehlt Geschäfte, die dann eine kleine Lieferung erzielten, haben bei den kurzen Lieferfristen und der Teilung der Arbeit keinen Nutzen gehabt. So sind z. B. an dem Ausbau der Salons 1. Klasse des Dampfers "Kaiserin Auguste Victoria" des Hamburg-Amerika-Liniens nicht die gesuchten Arbeiten beim Dampfer "Kaiserin Auguste Victoria", "Amerika" u. a. die deutsche Industrie wohl zum Wettbewerb bei den Lieferungen aufgefordert, aber nur zum kleinen Teil berücksichtigt haben. Der Wettbewerb hat große Kosten verursacht, und fehlt Geschäfte, die dann eine kleine Lieferung erzielten, haben bei den kurzen Lieferfristen und der Teilung der Arbeit keinen Nutzen gehabt. So sind z. B. an dem Ausbau der Salons 1. Klasse des Dampfers "Kaiserin Auguste Victoria" des Hamburg-Amerika-Liniens nicht die gesuchten Arbeiten beim Dampfer "Kaiserin Auguste Victoria", "Amerika" u. a. die deutsche Industrie wohl zum Wettbewerb bei den Lieferungen aufgefordert, aber nur zum kleinen Teil berücksichtigt haben. Der Wettbewerb hat große Kosten verursacht, und fehlt Geschäfte, die dann eine kleine Lieferung erzielten, haben bei den kurzen Lieferfristen und der Teilung der Arbeit keinen Nutzen gehabt. So sind z. B. an

Ein gut erb. Kinderwagen wird aus Gründen zu kaufen ges. Off. n. P. Z. 241 Exp. d. Bl.

Aufpolieren,

Reparieren von Möbeln, Bianos, Wachse, eiserner Möbel w. Leder ausgeführt von H. Schultz, Brunnauer Straße 27.

Liniaturen jed. Art fertigt sauber u. schnell G. R. Bernhard & Sohn, Dresdnerstr. 13, Telefon- u. Postkarte 10.

Was der

Erfinder

wissen muss,

von Ingenieur Dr. Weidl, Dresden.

Ein unentbehrliches Hilfsbuch für Erfinder und Schutzhinhaber.

Preis 1 Mark.

Im Verlage v. Patentbüro Ingeneur Fr. Weidl, Dresden, Wilsdruffer Straße 29, per 1.-7. 1906 Biennale Straße 1.

Fenster-Reinigung u. Glühlicht im Abonnement, saubere Arbeit, billige Preise. H. Günther & Co., Königstr. 8. Tel. 9057.

Nur so lange Vorrat reicht! ca. 10 600 Meter

Musselin-Reste, entzückende Muster, Rest von 1,25 M. an. Ein Posten

Voile-Reste, veru. f. Blumen u. Kleider, spottbillig. Reste

Leinen-Reste, veru. f. Ankleider, spottbillig. Ein Posten

Kleiderstoff-Reste, schwarz u. farbig, veru. f. Kostüme, Kleider, Röcke u. Blumen zu bedeckend, herabgelegte Preise. Ferner ein Posten

eleg. Sommer-Hinterröde zur Hälfte des Wertes. Fabrikklager Kreis-Geraer Kleiderstoffe, Seestraße 12, I.

Altärtuml. Möbel, Gold u. Silberachen, Münzen, u. Porträts, Vorgängenfiguren, Tafeln, Teller u. Spiegel, laut A. Siegmann, Jinzenhofstr. 20.

Es regnet Geld wenn Sie sich schnellstig meine neuesten Plissees-

Brenn-Maschinen angeschafft.

Oscar Winkler, Hofkferant, Gotha. Wissensmisch-Fabrikant, kommt dieser Tage selbst nach hier.

Werte Adressen sofort nach Gotha erbeten.

Eisschränke bewährte Construction, J. Bernh. Langen

Amalienstr.

Gaskocher von der Gasanstalt als gasparend anerkannt

Gebr. Eberstein Altmarkt 7.



In der Saison haben sich wieder große Posten
Ramsch-Blumen angekommen, diese sollen jetzt ganz billig verkauft werden. Wenn Sie etwas brauchen können, geben Sie nirgends anders hin, geben Sie immer zu Hesse, Scheffelstr.

Zur frdl. Beachtung für Reflektanten auf solide, gebrauchte Pianos!



Aus meinem riesigen Lager der vorzüglichsten.

Miet-pianos geben auch jetzt wieder nach beendetem Miet saison eine Anzahl zu bekannt erstaunlich billigen Preisen ab.

Lieferung tadellos! Langjährige Garantie! Reelle, kalante Bedienung!

Stolzenberg, Johann Georgen-Allee 13.

Blumenseidenpapier, 24 Pg. 20 Pf. 24 Pg. 150 Pf.

Hesse, Scheffelstr. 12.

Jagd-Teilhaber gesucht

für eine schön gelegene Jagd, per Fahrt 1½ Std. von Baugarten und 1½ Std. von Dresden entfernt, ca. 1000 Schuß, groß, 2½ Wald. Gute Unterkunft im Revier gelegen. Jagdgerechte Jäger aus dem besteren Bürgerschilde und die über viel freie Zeit verfügen, bitte Off. d. Bl. zu rufen.

R. 5000 an die Exped. d. Bl. zu rufen.

Unterrichts-Ankündigungen!

Gesuche, Rat! Taschlieder, Toate, Prolog, Literatur R. Schneider, Große Brüdergasse 37, II.

Auskunft, Prospekt frei, Telefon 8062.

Rackows Unterr.-Anstalt für Schreiben, Handels-fächer und Sprachen,

Altmarkt 15,

a. Leipzig, Universitätsstr. 2. Schule und gründliche Fortbildung für den Beruf als Buchhalt. Korrespond. Steuergr. Maschinenschreib. Kurse für Damen und Herren.

Verhältnisse und fiktive Schüler wurden vom Institut direkt platziert. Im Jahre 1905 wurden in Dresden allein 240 Absolventen von Geschäftsinhabern gemeldet.

Dr. Rackow.

Musik! Violinunterricht wird von gewissenh. Lehrer erteilt, auch w. Auftritt v. Notenarrangements f. Jed. Briefing entgegengenommen.

Dresden-N. Mittelstraße 2, 2. r.

Kaufm. Unterricht Wilsdruffer Straße 26, 3.

Grundl. Ausb. in Buchf., Stenogr., Schreib- und Maschinenschreib. usw. Nach 6 M.

Vertrauliche Auskünfte unbemerkbar, beruhend auf einer Mitteil. Anschrift.

Post, Postleben u. Erneuerungen, heiml. Überwachung, Beweismaterial. Art. Jahncke, Detektivbüro, Erste, älteste Allee Sachsen, 10 Schloßstraße 10.

Buchführung, Kaufm. und Bankrechnungen lebt gründl. und hat erf. Kaufm. Spec. Einzel-Unterricht. Off. u. S. 471 Haasenstein & Vogler, hier

Bekanntmachung

In einigen Tagen ertheile ich in Dresden wieder

Unterricht im Striden

a. Handmaschine, Bienenkorbf. und bringe d. Wald. in herrlich. Gang. Schleimige Anmeldung, nehmen noch entgegen. Neue billige Maschinen.

R. Gottschalg, Benig, Sa.

Viele Anerkennungen! —

Billigen und ungernerten Tanz-Privat-

Unter. ertheile jederzeit, belieb. für Besuchte, nur im eig. Saale: Dir. Denter u. Frau, Wettinerstr. 1, nächst Weinstraße.

Geschäftsleute u. Private.

Büchervertrieben mit Bilanz-aufstellungen, Neuverarbeitung ob. Regulierung rücksichtig. Bücher, Steuererklärungen werden noch angenommen. Ges. Inf. unter K. 723 Sachsen-Allee 10 erb.

WEINSTUBE OPPELLSTRASSE 23.

Wo amüsiert man sich am besten?

in der Deutschen Reichskrone!

Kegelbahn

mit Tagessicht und guter Ventilation ist noch einige Nachmittage und Abende frei.

Hauer, Kaulbachstr. 25, Restaurant, "Bastei".

Antons Weinstuben,

An der Frauenkirche 2.

Gegr. 1783. Gegr. 1783.

Täglich frische Erdbeerbowle.

Es ist und bleibt

das angenehmste Getränk

Obermoseler à fl. 60 Pf.

C. Spielhagen,

1 Ferdinandplatz 1.

Verstand nach auswärts.

Goldene Weintraube,

Niederlößnitz.

Vereinen und Gesellschaften zur Abhalt. v. Wanderabenden

zu empfehlen.

Tel. Königlichenbräu Nr. 27.

„Unverhofft Glück“

Station Edle Krone.

Spezialität:

Frische Bachforellen.

Heine alleinsteh. Witwe

sucht Aufschluß in Sonntagsausflügen. Ges. Off. erb. u.

Q. L. 252 Exp. d. Bl.

Privat-Besprechungen

Dresdner Orpheus.

Heute abend Probe im Vereinslokal, Gewerbehau.

Zwickauer Hof,

Zwickauer Straße 34.

empfiehlt eine schönen Volksstätten u. Vereinszimmer. Selbige sind noch einige Tage in der Woche frei.

G. F. Pietzsch.

Weinstände u. Café zum

Wachwitzer Kessel,

an der Dammschiffhaltelei

Niederpoyritz.

Täglich frische Erdbeer-Bowle.

Familienverkehr.

Neue Bewirtung!

Einladung zur Sitzung

Donnerstag den 21. Juni

abends puntkl. 8 Uhr

im Weißen Saale der „Drei Naben“, Marienstraße.

Tages-Ordnung.

1. Kurzer Bericht über die Hauptversammlung durch den Vorsitzenden.

2. Geschäftliches:

a) Eingänge;

b) Anmeldungen;

c) Aufnahmen;

d) Bericht über die Tätigkeit des Unternehmungs-Ausschusses (Volltafeln);

e) Antrag des Vorstandes auf Änderung der Satzungen;

f) Neuwahl des Vorstandes;

g) Bericht über die Geschäftsführung u. Betriebs-tätigkeit;

h) Mitteilung über die in Aussicht genommenen Ausflüge.

3. Frogeschäften.

4. Um zahlr. Erscheinen wird dring. gebeten.

Dresden, den 19. Juni 1906.

Der Vorsitzende.

Deutsche Reichskrone.

Robert Schumannsche Sing-Akademie.

Heute abend Übung, Damen 8, Herren 1½ Uhr.

Alpiner Deutscher Touristen-Verein, Sektion Dresden.

Sonnenwendefest

Donnerstag beginn. Freitag fällt aus; dafür „Stadt Rom“.

Sonntag den 24.6. er. Abf. 7.00 Uhr. Böhmis. Löwenstein, Löbau, Langsdorf. Gäste willkommen. Fahrt preisermäßigung.

Ernst Göting, Weberstraße 25. *

Sandalen

in großer Auswahl, eleganten

Mustern, sowie Schuhwaren jed.

Art in besten Qualitäten. Fuß-

schuhstiel, neuerer u. geschmeidiger Stiel der Gegenwart;

Gaud. u. Reiterschuhe, Pantoffel findet man zu billigsten Preisen b. L. Pöhlitz, Wallstr. 6. *

Glycospomen Mutter- und Kinderspülk., sowie einzelne Bestandteile dazu Richard Münch, Dresden-Reut. Hauptstraße 11. *

W. v.

Meine Frau zieht ca. 6 Jahre lang ein Möbelchen, tröstet sieben Malen und alle nur erdenklichen Weisen, Gelben u. bl. die geraten müssen, möglich angepaßt. Bis ich die Entfernung der Knoxe habe in einer Zeitung las. Nach Verbrauch eines Dozen war das frische Gelb geklärt.

Reichard Heine, 11238, 20.10. 1906.

Nicht irremachen lassen

dürfen Sie sich „Blutbanner“

ist d. beste Blutthüller d. Gegen-

Partei in Apoth. u. Drog. *

Zöpfle!

Wiederauswahl, d. allerbeste

allerbilligst wie seit 31 Jahren

Annenstraße 12 im Flein-

geleicht b. Carl Hagedorn. S.

Theater u. Vergnügungen.

Königl. Opernhaus.

Handschuh

Aparte Neuheiten, berühmte Fabrikate. Hocheleg. Engt. Leinen tout

Unbergewöhnlich vorteilhaft Angebote Waschleder-H.
St. Nr. b. 75 & an. Buchen, Stegelnch., Nappa.

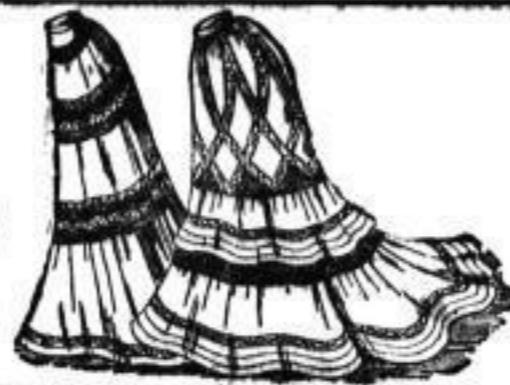
Damen-H. Sommer-H. 35, 45, 50. Herren-H. 1.00, 1.50, 2.50
Schweiz. weiß. farb. 1.00, 2.50
Glaed-H. 1.00, 2.10, 2.50
Spitzer-H., Tüll-H., eleg. Nappa-H. 4.50, jetzt 3.50
Neuhalt., vors. Fassons.

Vorzügl. und billigste Handschuhwäsche, schwarz, weiß, farb. 1.00, 2.50
Hosentr. 1. Cravatten 1.00
Grösste Auswahl! Beliebteste Geschenke!

Elisabeth Wesseler 8
Schlossstr. Schlossstr.
Ball-H. 12 fln. 2.50, 16 fln. 3.50.
Sue. Hosenträger 75, 1, 1.50.
Kinderh., Glace- u. Stoff Knöpfe, Flor

Kostüm-Röcke

Bach & Eisenstaedt, Viktoriastrasse 5
erste Etage.



Ermässigte Preise.

Spezialgeschäft für Kostümstücke.
Wir bitten, genau auf unsere Firma und
Hausnummer zu achten.

Verein der Blinden in Dresden und Umgegend unter dem Protektorat Sr. Maj. des Königs von Sachsen.

Sonnabend
den 23. Juni

Sommer-Fest im Erbgericht Niederpoyritz.

Abfahrt mittags 1 Uhr mit Dampfschiff. Die Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrtsgesellschaft dat in hochherziger Weise freifahrt gewährt. Kaffee und Kuchenkränze, Vorhänge, Tanz. Die hochgezehrten unterstehenden Freunde bitten wir höchstlich, durch recht zahlreichen Besuch zur Erhöhung der Geliebtenbeiträge zu wollen.

Geschäftsstelle Bürgerstr. 92. II.

Der Vorstand: Baron, Vorsitzender.

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Bei Kauf oder Beteiligung gründliche Uebersicht!

Wohlth. reelle Angebote verhältnissmässig niedriger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Zins-, Geschäft-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. u. Großbetriebsgesellschaften jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offenstelle, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zu sende. Ein kein Wunsch, nehm' den seiner Seite Provision.

E. Kommen Nacht, Dresden

Schlessegasse 10, II.

Nur eingetragene Verhältnisse

Nr. halb, groß. Areal an leb. Str. direkt an Bahnh., m. vorzügl.

Lehmager

projekt. u. genehmigter Biegelsteinanlage z. grob. Teil Bauland in sehr indust. ausfluss. Stadt des Erzgeb., darüber gänzlich zu verkaufen zu verkaufen. Das betrifft Areal verglast sich jetzt bereits sehr hoch. Off. u. J. 6020 Exped. d. Bl.

Restaurationsgrundstück

(Ede).

mit flottgehendem

Restaurant,

geregelte Hypotheken soll erzielungshalber billig verkaufen werden. Erford. Kapital 10000—20000 M. Näh. erhalten persönliche Interessen unter S. B. 543 "Invalidenbank" Dresden.

Landhaus

in Loschwitz, Körnerweg 20,

auf 1/2 Verghesfläche, mit herrlicher Aussicht, altem Baumbestand, Areal ca. 4000 qm, elekt. Licht und Bad. ist preiswert zu verkaufen, auf längere Zeit zu vermieten. Nähe Dresden, Käthestraße 4 im Kultur. ob. b. Gäßner Bock, Volkstrasse, Carolastrasse.

Erbgericht,

an Chausseekreuzung u. Bahnhofstation, 2 km von fl. anfließ. Stadt und nur 12 km von Dresden, mit 112 Acker best. Feldern u. Wiesen, ist mit Inventar und p. a. mit 2000 M. verpachtetem Gaithof bei 75 000 M. Anz. preiswert zu verkaufen durch

de Coster,

Dresden-A., Annenstrasse 14, I.

Stadtgut,

Nach. Oberaufl. 23 Schifl. Areal, sehr guter Boden, 1120 St.-Einh. mehr Gebäude, Gebü. mitte am Platz — Nebeneinnahmen durch Wohnungsmiete 650 M. — ist voll. kompl. Invent. für 73500 M. bei 25 000 M. Anz. zu verkaufen durch de Coster, Dresden-A., Annenstrasse 14, I.

Zwei freist.

Wohnhäuser

mit grösseren Gärten in Weinböhla, vermietet u. in gut. Zust. sind unter Brandst. zu verkaufen. Gerl. Anz. Hypoth. festst. Off. besied. u. L. 6054 Exped. d. Bl.

Zinshäuser

in Cotta und Priesnitz, in bestem baulichen Zustande, vollvermietet, sind gegen erst. Kostenhypotheken bei gestriger Anzahl zu verkaufen. Angeb. unter L. 6053 Exped. d. Bl. erbeten.

10 000 Mark billiger als eigener Preis verkaufe meinen

Gasthof,

wenn 8000 M. bar gezahlt wird sofort, 1/2 St. v. Dresden, gute zukünftige Lage, an zwei Straßen gelegen, wegen Kraft. Offert. v. Selbst. u. J. A. 81 Exped. d. Bl.

Ein schönes Landhaus

in. Bautz. Kiefernadelw., 1/2 St. v. Dresden, 5 Min. v. Bobitz, ist französisch. f. 10 300 M. (Selbst. kostet.) ist zu verkaufen. Off. u. A. K. Dresden hauptpostl. erb. Agenten verbeten.

Herlich gelegenes

Landgut

in fruchtbarster Gegend der Oberlausitz, nahe Kreisstadt, reichlich 17 Blätter, 2 Badezimmer, Wintergarten, Stallung und Wagenremise, wunderbar schön angelegter u. gepflegter Garten, soll

erzielungshalber

billig verkauft werden. Persönliche Interessen erfahrene

Näh. unter S. V. 540

durch d. "Invalidenbank"

Dresden.

Verkaufe oder tausche

m. Zinshaus mit gr. Hof und Nebengeb. gegen Villa ob. Bautz oder Bautz. Off. u. L. 150 Exped. d. Bl.

Gasthof

mit 11 Acker Feld ist zu verkaufen. Selbst. festst. welche sofort übernehmen können u. über 4-5000 M. das Kapital verfügen, erhalten näh. Auskunft auf Anfragen unter S. C. 300 d. Hausestein & Vogler, Görlitz.

2 Familien-Landhaus

mit Garten, evtl. Stall, Baut. u. 1. Et., im ganzen ob. geteilt zu vermieten. Off. u. L. N. 50 Exped. d. Bl. Mügeln b. Dr.

Suche Gut,

auch Waldgut mit gut. Geb. zum Tausch auf best. gutverm. Zinsh. Off. u. Q. M. 253 Exped. d. Bl.

Damen-H.

Sommer-H. 35, 45, 50.

Suede-H. 1.50, 1.90, 2.50.

Glaed-H. 1.90, 2.10, 2.50.

Spitzer-H.

Tüll-H., eleg.

Nappa-H.

Jetzt 3.50

Neuhalt., vors. Fassons.

versand nach auswärts.

3.00 Jetzt 1.50.

Spez. schwarze Ziegenleder-H., Kinderh., Glace- u. Stoff Knöpfe, Flor

Herren-H.

Sommer-H. 1.00, 1.50, 2.50

Schwarz, weiß, farb. 1.00, 2.50

Hosentr. 1. Cravatten 1.00

Grösste Auswahl!

Beliebteste Geschenke!

Ball-H. 12 fln. 2.50, 16 fln. 3.50.

Sue. Hosenträger 75, 1, 1.50.

Vorzügl. und billige

Handschiuhwäsche,

schwarz, weiß, farb. 1.00, 2.50

Hosentr. 1. Cravatten 1.00

Grösste Auswahl!

Beliebteste Geschenke!

Ball-H. 12 fln. 2.50, 16 fln. 3.50.

Sue. Hosenträger 75, 1, 1.50.

Elisabeth Wesseler 8

Schlossstr. Schlossstr.

Ball-H. 12 fln. 2.50, 16 fln. 3.50.

Sue. Hosenträger 75, 1, 1.50.

Robert Pollmar. Großenhain i. Sa.

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Berlauke Restaurant

mit Schlachteinrichtung. Alt-

gewöld. Wünsch. Materni-

strasse 3, v.

Gasthof

oder Restaurant außerhalb

Dresden wird zum 1. August

zu kaufen oder zu kaufen ge-

sucht, wenn 4-5000 M. Anzahl-

genügen. Off. u. P. V. 230

in die Exped. d. Bl.

kleine Baustelle

gesucht. Gute Bahnverbindung

mit Dresden Bedingung. Preis

nicht über 2000 M. Off. erb. und.

Q. R. 258 Exped. d. Bl.

Bauhansl. Leute finden eine

vorzügl. Existenz

durch Aufzug mehres altennomm-

selten schönen Restaurants.

Grundstück. Offerten unter

Restaurant" hauptpostl. Reichs.

Pachte Gut

bis 50 Schifl. Kauf nicht ausgeholt.

Gef. Off. m. n. Einzel. Unt.

R. M. 510 niedergeladen im

"Invalidenbank" Dresden.

Achtung!

Al. Villa in Laubegast (2

Mila. Haltestelle Donaths Neue

Welt) sofort zu verl. Hypoth.

leitende. Sofort beziegbar. Nur

Selbstkäufer erh. Näheres unt.

Z. 736 Sachsen-Allee 10.

Gutsverkauf,

66 Acker Feld u. Bleie in einer

Flur um das massive Gebäude ge-

legen: 4 Wiede, 20 Rinder,

Preis 62 000 M. Anz. 10 bis

15 000 M. Kirche u. Schule im

Orte. **Herrn Gut** bei Villnitz,

27 Acker, mit sehr guten Gebäuden,

10 Stück Rinder, 2 Wiede. Preis

49 000 M. Anz. 15 000 M. Gute

Königliches Belvedere.

Täglich grosses Konzert von dem Königlichen Belvedere-Orchester,

Direktion: Kapellmeister Willy Olsen.

Anfang 1½ Uhr. Eintritt an der Kasse 1 Mk.

Eintritt an der Kasse 1 Mk.

Im Vorverkauf in den Wölfischen Signetengeschäften und bei Max Kelle im Neustädter Rathaus 50 Vf.

Abonnementkarten 10 Mk 3 Mk bis 6 Uhr abends im Bureau des Königl. Belvedere, Belvedere-Anbau und Seltenerstrasse entgegen.



Ausstellungs-Park.

Donnerstag den 21. Juni er.

3. Gast-Konzert

vom Trompeterkorps des

Rgl. Btr. 6. Chevauleg.-Regts. „Prinz Albrecht von Preußen“ aus Bayreuth.

Direktion: Stabstrompeter C. Kohl

Grosses Brilliant-Feuerwerk.

Anfang 4 Uhr nachm.

Ende nach 10 Uhr.

Eintrittspreis 1 Mk.

Morgen

letztes Gastkonzert

obiger Kapelle.

Im „Jägerhof“: Oberländer.

Im „Ratskeller“: D'Spezialisten.

Grosse Wirtschaft

im Königl. Grossen Garten.

Täglich grosses Konzert.

Morgen Freitag

Großes Doppel-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 1. Königl. Sächs. Feld. Artillerie-Regt. unter Direktion des Königl. Musikdirektors

W. Baum

und der Kapelle des Hauses

unter Leitung des Musikdirektors A. Wentscher.

Hochachtungsvoll G. Müller.



Zoologischer Garten.

Vorletzte Woche! Schluss am 1. Juli.

Wilhelm Hagenbecks

70 Eisbären etc. 70

Zum Schluss: Der grosse Wasserrutsch.

Täglich Vorführungen: nachmitt. 4 und 6 Uhr (Sonntags auch vormitt. 1½-12 Uhr).

Tribünenstühle: Erwachsene 50 Vf., Kinder 25 Vf.

Eintrittspreise unverändert.

Die Direktion.



Helbigs

Etablissement.

Heute Donnerstag

Gr. Militär-

Konzert

von der Kapelle des Rgl. Sächs. 12. Inf.-Regiments

Nr. 177 unter Leitung des Rgl. Musikdirektors

H. Röpenack.

Anfang 1½ Uhr. Eintritt 50 Vf. Ende 1½-11 Uhr.

Vorverkaufskarten sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Schwebebahn-Restaurant „Loschwitzhöhe“.

Heute Donnerstag

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Rgl. Sächs. Schützen-Regt. Nr. 108 unter persönl. Leitung des Rgl. Stabschornsten Herrn A. Helbig.

Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

Eintritt 30 Vf. Tafettakarten 2 Mk.

60 Meter lange, winds- und sonnengeschützte Terrasse.

Rabenauer Mühle

Saal frei

am 1., 15., 22. und 29. Juli 1906.

Parkett, 150 Personen fassend.

Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs.

Donnerstag den 21. Juni nachmittags von 4-7 Uhr im Königl. Grossen Garten

Grosses Promenaden-Konzert.

Kapelle

des Kgl. Sächs. 1. (Leib-)Grenadier-Regts. Nr. 100, Musikdir. Herrmann.

Sonntag den 24. Juni 1906

mittags 1 Uhr

Johannis-Fest.-T.-L.

der vereinigten Altst. L.

Schluss der Belebung Donnerstag abend.

Z. d. drei Schwestern u. Asträa z. gr. R.

Theater- u. Redekunst-Schule Senff-Georgi.

Heute Donnerstag abends 1½ Uhr, Räuberstraße 4:

Aufführung: Charley's Tante. von Thomas.

Theaterzettel am Saaleingang.

Schüleraufnahme: Täglich 1-8 Uhr Marienstraße 24.

Soirée

von Marie Wieck, Kammervirtuosin, in Pillnitz im Saale „Zum goldenen Löwen“ (zur Erinnerung an den 50jähr. Todestag Robert Schumanns) den 29. Juni um 6 Uhr

unter gütiger Mitwirkung von: Viol.: Herr R. Rokohl; Cello: Herr A. Stenz, Königl. Kammermusiker; Declamation: Frau Hermine Scholtz (vom Deutschen Theater, Berlin); Gesang: Frau Schippers-Fötsch und Fr. Tannet (Wied-Schule).

Zum Russen,

Oberlößnitz-Radebeul.

Heute, sowie jeden Donnerstag

Grosses Kur-Konzert.

Orchester 40 Mann. Anfang abends 7 Uhr.

Eintritt mit Programm 25 Vf.

Es lobet ergebnist ein Oscar Eudner.

Ballhaus, ●

Bautzner Straße 35.

Täglich von abends 6 Uhr

Wildenbruch-Konzert.

Fr. Diebel.

Der Sächsische Forstverein

hält seine diesjährige (50.) Versammlung vom 24. bis 27. Juni in Nossen.

Es wird gebeten, die Anmeldungen zur Teilnahme an den Stadtrat zu Nossen gelangen zu lassen.

Schwarzenberg, Bittau und Oberwiesenthal, im Juni 1906.

Täger. Korset. Ledig.

Spreewald-Verein, Cottbus.

Jeden Sonnabend finden 1½ stündige Spreewaldfahrten über Cottbus statt. Führer: Lehrer Paulisch, Kaufmann Nienecker. Brokete gratis. Karten in den 2. Wölfischen Signetengeschäften, bei der Fa. Carl Koenigkraetzer & Co., Birnstraße 5 u. vor Abfahrt (231 N.) am Neustädter Bahnhof (II. Klasse).

Soeben ist in 8. Auflage erschienen:

Das

Deutsche Banquier-Buch.

Deutsche Banken und Banquiers,

nach den

Orten des Domizils der Firmen alphabetisch geordnet, nebst Angabe des Jahres der Gründung, des Inhabers, der Prokuristen, der rechtsverbindlichen Zeichnung etc., ferner enthaltend ein genaues Verzeichnis der Rechtsanwälte und Notare, die Einwohnerzahl sämtlicher Städte nach genauer Angabe u. s. w.

ca. 120 Bogen 4°

In Umschlag broschiert M. 12,-.

gebunden „ 13,50

durchschossen mit weissem Papier „ 16,-

Einbanddecke „ 1,-

Zu beziehen durch die

Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung“, Berlin W., Kronen-Strasse 37.

Berantwortlicher Redakteur: Hermann Kendorff in Dresden (nachm. 1/4-6 Berleger und Drucker: Siegert & Reichardt in Dresden, Maternstr. 38. Eine Gewähr für das Ertheilen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht gegeben. Das heutige Blatt enthält 22 Seiten inkl. der in Dresden Abends vorher ertheilten Teilausgabe.

Buchstaben für Metzgerum, 19. Juni (mitteils von Herrn & Höller, Kfz.-Ges., Dresden-Nordstr.), Neu-Dorf, Stoff-Metzgerum 7,80, Stoff-Glocke, Nr. 7,70, Metzgerum in Höhe 10,80, Pipe-line-Certifikate 1,50, Konserven, Glas, weiß 7,60, Handlung 8,70, Stoff-Glocke 7,80.

Konfekt, Schuhungseinrichtungen usw.

Gärtnerliche: Hotelkeller Gustav Otto Giebel, Wilsdruff. Gäßehäuser: Gustav Grädel u. Reichen - Aufgeboten: Ursulamann Georg Adam Christian Tröger, Dörfel (Niedersch.). Bauunternehmer Albert Lippmann und Handelsmann Ernst Bernhard Rohrath, Plauen i. B.

Auerhähnchen: Wilhelm Sperlich, Leinwandhändler, Groß-Grauden, Auerhähnchen, Georg Haasenfort, Übermacher, Leinwandhändler (Cpt.). Richard Schulz, Elektrofachmeister, Königsberg i. Pr. Kaufmann Wilhelm Müller, Lindlar, Derm. Wehau, Maurermeister, Reichshaus (Lübbenau). Ernst Schumann, Gardehändler, Magdeburg. Hermann Hans Rosakovics, Marggrafen. Kaufmann Wilhelm Gottschalk, Zeragau (Merseburg). Ernst Reide, der Architekt, Michelstadt. Hermann Carl Scheicher & Co., Tambach (Oberlausitz). Emil Schenck, Agent, Dernburg (Schönburg i. Westf.).

Für unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Tomatenuppe, Gebäck mit Kartoffeln, Backfisch mit Salat, Erdbeerkuchen. — Für einfache: Rindfleisch mit Reis und Spargel.

Ratsbraten mit saurer Soße. Zu einer großen Feier gehört's, wenn Butter geschnitten ist, muss der Braten recht oft dagehalten werden. Nach einer halben Stunde fügt man Butter sowie Sahne hinzu und heizt leicht weiter. Man muss den Braten etwa 1½ Stunden braten lassen, wenn man ihn innen nicht so liebt. Außerdem genügt schon eine Stunde. Nun giebt man die Soße durch ein Sieb in eine auf der heißen Platte stehende Kastrolle, gibt in die nun leere Bratpfanne keine andere Version (heißt jedoch, dass man den Braten) einen Teelöffel voll in Wagen verquatscht, lasst dieses unter leichtem Abschütteln des angebrannten Fusses einmal auflossen, gibt es sodann durch ein Sieb zu dem anderen Soße, kostet alles zusammen und reicht es zu dem zweiten nach den Blütenfrüchten. Wenn der wieder in seine Form gelegt und auf erwärmer Bratenschale angesetzt wird, so ist es erhaben, dass man bei der sehr reichen Buttermenge wenig Butter ausgießen darf. Sollte der Braten durch Unaufmerksamkeit beim Belegen zu sehr heruntergebraten sein, so gibt man noch etwas saure Sahne nach.

Gelben Anger-Bliqueur (sogen. Magenwein), aus östlich. Purzel destilliert, empfehlen in 1/4, 1/2 u. 1/4 Pte. Al. Schilling & Körner, Weißbier mit Dampfbetrieb, Gr. Weindamm 16.

Apfelwein-Sekt Max Doenitz steht dem Weinwein-Getränk in Münzeur u. Geschmack kaum nach, sehr bekannt, u. sehr preiswert.

Fruchtig für Gesunde und Krank ist Apfelsprudel, ein alkoholfreies, moschierendes Apfelsirup von Schilling & Körner, Gr. Weindamm 16.

Weinessig: besser Qualität, mehrfach prämiert, empfehlen Boesseler & Cie. Weinessigfabrik, Hofstett, Weissen.

Spezialität: Aufzahbranntwein! Grimaar Str. 22 bei Lobe.

Vermischtes.

** Der Herzog Ludwig in Bayern, General der Kavallerie und à la suite des 4. Chevaux-legers-Regiments "König" in Augsburg, vollendete sein 75. Lebensjahr. Er ist der Senior der herzoglichen Linie in Bayern, die vom Bruder des Stammmasters der königlichen Linie herkommen, hat aber 1859 auf seine Erbschaftsrechte durch Vermählungsvertrag verzichtet und sich in Augsburg mit Henriette Mendel, geborener Kreuzer u. Wallersee, morganatisch vermählt, und nach deren Tod 1891 wiederum mit einer Bürgerlichen, der zur Freifrau v. Bartolfi erheben Antonie Barth. Seine Tochter aus erster Ehe vermählte sich mit dem Grafen Paritz und später mit dem Kammerhändler Brück, der unlängst Theaterdirektor im Wien geworden ist. Die Vorlebte des alten Herzogs fürs Theater ist bekannt. In München verjüngt er fast seine Vorstellung und er gilt als unermüdlicher Protektor aufstrebender weiblicher Talente. Er lebt sonst ganz zurückgezogen in seiner Villa an der Möhlstraße im Stadtteil Pasinghausen, erfreut aber im Reichstag und bei Hofsitz an großen Deutzen. Seine Besitzungen, das herrliche Schloss Harthausen am Starnberger See, hat er an den Fürsten von Thurn und Taxis, sein Palais an der Wiener Straße in München ans Hochräumhaus verkauft, das dort jetzt keine Nachbarn mehr hat. Früher wurde der Herzog wiederholt vom König zu Millionen an fremde Hände verwandelt, und namentlich am Wiener Hofe war er nach der Vermählung seiner Schwester, der Kaiserin Elisabeth, ein gern gesehener Gast. Sein Bruder, Herzog Dr. Karl Theodor, der berühmte Augenarzt, ist an seiner Stelle Chef der herzoglichen Familie. Von seinen Geschwistern leben noch die königliche Marie von Neapel, die Heldin von Macchia, die Gräfin Mathilde Traut, königliche Prinzessin von Sachsen, beide verwitwet, Elisabeth, die Kaiserin von Österreich, und Sophie Charlotte, Herzogin von Mecklenburg. Die anderen Schwestern haben ein tragisches Ende gefunden. Der alte Herzog Ludwig, eine merkwürdige Mischung von Mechthild und Don Quichotte im Weitern, aber ein berühmter Mann, ist in München eine stadtbekannte und beliebte Persönlichkeit.

** In der gegenwärtigen Zeit, in der mit der Ankündigung von Verschiebungen aller Art zwischen Deutschland und England ein formeller Sport getrieben wird, werden auch folgende Neuheiten über Berlin von Interesse sein, die ein Engländer, Bert Kennedy, in einem englischen Blatte niedergeschrieben hat. In einem "Unter dem Kaiserauge" berichtet er u. a.: „Ich habe mich in Berlin beständig verlaufen. Die Straßen sind alle so rechtwinklig und gleichförmig, dass durch nichts dem Auge des herumflanierenden Fremden besondere Anhaltspunkte gegeben werden. Dabei hat der Berliner eine Art und Weise, einem den Weg zu zeigen, bei der er gar keine Gedanken macht. Er wird Dir in einer langen Ausdehnung erläutern, wo die Straße liegt, nach der Du ihn fragst, aber die Richtung wird er Dir nicht zeigen. Außer sollte ich immer, dass er den Schwanz seiner unverständlichen Worte unterbrechen und mir irgend einen Fingerzeig verständlicher Art geben würde. Aber ich hatte mich getäuscht. Alle meine Äußerlichkeiten, die ich nicht auf die Kenntnis der Sprache, sondern auf den allgemeinen und leichten Teilen der primitiven Geberde begründet hatte, wurde so zu schanden. So fand ich mich dann darin, wenn ich mich verlaufen hatte, mir erst vor seine Mühe zu geben, den richtigen Weg zu finden, sondern aufs Geratewohl weiter zu schlendern, bis ich mich wieder zuretfand. Berlin ist eine Stadt der rechten Winkel und der Denkmäler — besonders der Denkmäler. Und ich hoffe, dass mich niemand für grob halten wird, wenn ich sage, dass der allgemeine Gesamtindruck, den ich hatte, der einer feinen und glänzenden angelegten Straßensolone war. Berlin hat schöne Parks, Brunnen und Plätze, aber alle haben eine vorstiel, wie nach der Uhr gezeigte Stimmung. Es ist keine Stadt, die eine persönliche, individuelle Note hat, sondern alles ist einheitlich. Ein Aed ist genau so wie der andere. Nimmt man dazu das regelmäßige Klappende Geräusch, das von den genau in Reich und Glied marschierenden Soldaten herkommt, die beständig durch die Straßen stampfen, so hat man das dominierende Gefühl, sich an einem Ort zu befinden, an dem pünktliches und forstes Vernehmen die Parole des Tages ist. Das Berlin der ideale Aufenthaltsort für einen gemächlich wandernden, biedermaulischen Menschen wie mich sei, habe ich nicht bemerken können. Man kann kaum seinen Stopp wenden, ohne gleich ein Bildwerk zu sehen. Sie sind hier und dort und überall, in den schönen Laubreihen, so sauber gepflegten Anlagen, auf den Plätzen, an den Enden der Straßen, in der Mitte der Straßen, am Anfang und Ende der Straßen, Denkmäler und Bildwerke überall. Und bleibt es vor einem Laden stehen und ein Bild sieht Dein Auge auf sich, dann ist es sicher ein Gemälde von Kaiser Wilhelm I. Wenn Du in einem Restaurant Deine Wahlzeit eintanzt, so sieht Du unter einem Gemälde von Kaiser Wilhelm. Überall ruht sein Auge auf Dir. Er blickt auf Dich in allen Arten von Uniformen und Anzügen. Ein Herrscher, zugleich allgemeinartig und volksmäßig und streng, das in Kaiser Wilhelm. Ich bin ein Mensch, der nicht viel Ehrebertigkeit aufbringen kann, aber all meine Unehrbarkeit führt von mir ab, als dieser streng und imponierend solche Ausdruck des Kaiserhauses auf mir ruht. Der Kaiser hat ein Antlitz, das scharfe Kugel und Tapferkeit, Energie und Geduld, Worte und Güte zeigt. Ein Ausdruck von Adel und Leutseligkeit zugleich ist über seine Füße gebreitet. Ich glaube nicht, dass er England freundlich ist, aber man muss unparteiisch sein und eingestehen, dass eine deprimierende Wirkung von ihm ausgeht. Ich habe ihn schon in England zweimal an mir vorüberfahren sehen, bevor ich ihn in seiner Berliner Allogemeine kennen lernte, und wenn ich ironisch mich auf Geistiger verstehe, so ist dies Antlitz das eines starken aufrechten Mannes, der vom Schießstiel dazu ausgerufen worden ist, fest und (Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Die Lieferung von Rosenen, Gerüten, als Holz-, Elfen- und Blechgerüte, Steinzeug und Eisenbeschläge, Glashüllner, Lampenballons u. c., sowie das Umpolstern von ungefähr 1400 Sofas und 450 Bettdecken soll öffentlich verbürgt werden. Bewerber wollen die Bedingungen, Belieferungen und Preisen im Vorortgebiet der unterzeichneten Betriebe — Dresden-Albertstadt, Magazinstrohe — einsehen und Angebote bis zum Bedingungszeitpunkt am 10. Juli 1906, 9 Uhr vormittags, gebührendst im Abministrationsgebäude, Zimmer 54, abgeben, wobei auch der Termin stattfindet. Bewerber, welche Bedingungen, Belieferungen und Preisen nicht eingesehen haben, bleiben unberücksichtigt. Bedingungen u. c. werden nicht verhandelt. Zeitlängstest 4 Wochen. Garnisonverwaltung.

Öffentliche Zustellung.

Der müdgeschäftige Walter Alfred Schwarzkopf in Bohnisch, vertreten durch seinen Vormund, den Töpfer Ernst Emil Schwark in Weissen, Kläger, und die leidige minderjährige Fabrikarbeiterin Clara Anna Schwarzkopf in Weissen, geschäftlich vertreten durch ihren vorgenannten Vater, Mittäglerin.

Prozeßvollmächtigter Rechtsanwalt Dr. Bent in Lommatsch, schlagen gegen den Kaufmann

Karl Thielemann,

früher in Stauda bei Lommatsch, jetzt unbekannten Aufenthaltsort, verklagt.

unter der Behauptung, dass der Verklagte Vater des am 10. Juli 1906 von der Mittäglerin außer der Ehe geborenen Klägers sei, und dass die Mittäglerin bisher den Unterhalt für den Kläger bestritten habe, mit dem Antrage,

den Verklagten in vorläufig vorstreckbarer Form zu verurteilen:

1. der Mittäglerin die Kosten
 - a) der Entbindung mit 10 M.
 - b) ihres Unterhaltes während der ersten sechs Wochen nach der Entbindung mit 60 M. und
 - c) des Unterhaltes für den Kläger auf die Zeit von der Geburt bis zum 10. Juni 1906 mit 198 M.
2. dem Kläger vom 10. Juni 1906 an bis zum erfüllten sechzehnten Lebensjahr, also den Lebensmittel der Mutter entsprechenden Unterhalt eine vierteljährlich im voraus zu entrichtende und am 10. September, 10. Dezember, 10. März und 10. Juni jedes Jahres für das mit diesen Tagen beginnende Vierteljahr fällige Geldrente von 216 M. jährlich, die verfallenen Beträge sofort in ungetrennter Summe, zu bezahlen.

Die Kläger laden den Verklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht zu Lommatsch

auf den 4. Oktober 1906, vormittags 10 Uhr.

Lommatsch, am 18. Juni 1906.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Freiberger Papierfabrik zu Weissenborn.

Wir machen hierdurch bekannt, dass der Binschein Nr. 14 unserer Prioritäts-Anleihe vom Jahre 1899 vom 1. Juli laufenden Jahres an

in Dresden bei der Dresdner Bank und deren Filialen in Chemnitz und Zwickau und dem Bankhaus H. G. Lüder;

in Freiberg bei der Vorschussbank und bei Herren Ludwig & Co.;

in Weissenborn an der Kasse der Gesellschaft zur Einlösung gelangt.

Bei der heute vorgenommenen notariellen Auslösung von Schuldbriefen unserer 4% igen Anleihe vom Jahre 1899 sind nachstehende Nummern gezogen worden:

Lit. A zu 1000 Mark = 12 Stück Nr. 44 111 114 182 149 174
216 219 237 270 277 288
Lit. B zu 500 Mark = 12 Stück Nr. 466 468 530 551 579 598
629 679 699 745 765 776
Lit. C zu 300 Mark = 30 Stück Nr. 801 803 805 839 859 877
900 901 902 906 908 928
959 990 1000 1009 1034
1083 1133 1252 1267 1276
1336 1442 1485 1846 1886
1730 1745 1796,

welche hiermit als am 2. Januar 1907 zuverlässigbar gelindert werden.

Die Auszahlung derselben erfolgt gemäß § 4 des Anleiheblattes vor diesem Tage ab an obigen Zahlstellen; eine weitere Verzinsung findet nicht statt und es wird bei späterer Vorgelösung der Rentwert etwa fehlender Binschene am Kapitalbetrag geführt.

Bon früheren Auslösungen sind noch nicht zur Einlösung gelangt:

Lit. B zu 500 Mark Nr. 511, gefunden vor 2. Januar 1906,
Lit. B zu 500 Mark Nr. 510, gefunden vor 2. Januar 1906,
Lit. C zu 300 Mark Nr. 1315, gefunden vor 2. Januar 1906,
worauf Inhaber zur Vermeldung weiterer Binschene aufmerksam gemacht werden.

Weissenborn, den 19. Juni 1906.

Der Vorstand.

Stadler. Aug. Banholzer.

■ Literatur und Proben kostenfrei. ■
Glidin
Dr. Klopfer's Weizen-Eiweiß
Ist das hervorragende Kräftigungsmittel für Bistarene, in der Erkrankung, Zurückgebliebene, NERVOSE. In Apotheken und Drogerien.
Dr. Volkmar Klopfer, Dresden-Leubnitz.

Spezial-Angebote:

Badetücher, 200 cm lang, extra griffige Qual. # 3,75.
Bademäntel, entzückende Neuerungen, in div. Preislagen.
Überhemden u. Svorthemden, weiß u. farbig, auch aus porösen Stoffen, nur Novitäten, auffallend billig.
Uniformhemden mit festen Manschetten . . . # 3,75.
Damen-Hemden mit Stickerei oder Spitzen-Garnierung, aus ganz feinlängigen Stoffen, außergewöhnlich preiswert.

Nur so lange Vorrat reicht.

F. A. Horn,
Margarethenstrasse Nr. 4,
Spec.-Wäsche- und Ausstattungs-Magazin.

vernehm **Größtes Hotel Deutschlands** **Bank**

Central-Hotel, Berlin

500 Zimmer v. 3 Mk. an. Appartements m. Bad.

Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstr.

Gottfr. Deibel, Dentist,

früher langjähr. erster technischer Assistent des Herrn

Hofrat Jenkins.

Spezialist für Plomben in Porzellan, Gold etc.

Ersatzzähne in künstlerischer Vollendung.

Mäßige Preise.

Bankstrasse 17, Tel. 7263.

R. Scholz, Vertreter der Naturheilkunde.

Dresden, Gr. Flensburgerstr. 51

hält Sprechstunden von 9—11 Uhr und 2—4 Uhr.

Apollinaris

KOHLENSAURES MINERALWASSER.

Gilt in der ganzen civilisierten Welt als ein ideales Tafelgetränk und erfreut sich stets zunehmender Werteschatzung.

Gegen Kopfschmerz hilft
Cirrophen
Erläuterungen siehe auch Tabletten in Originalschachteln zu M. 1.

Automobile

2 zyl. 4 zyl.

von M. 2500,— an. von M. 5800,— an.

Autosvorrichtung vom Sitz aus. D. R. P.

Epochemachende Neuerung.

Dresdner Automobil-Centrale Gerlach & Arnold,
Dresden, Lützowstraße 23.

Magenbeschwerden (Appetitmangel etc.)

stehen mit der Darmtrügit im engsten Zusammenhang. Nur wenn die unverdaulichen Reste der Nahrung, die für den Körper ein nicht unschädlicher Ballast sind, aus dem Dickdarm regelmäßig entfernt werden, kommen die wichtigen Verdauungssäfte, die sich in den Dünndarm ergießen, erst zu voller Geltung. Nur dann aber vermag der Magen durch seine Säfte die Speisen genügend zu lösen und für die Verdauung vorzubereiten. Bei Verstopfung sind Appetitmangel, sowie Magenstörungen (Druck, Spannung, Aufstoßen etc.) häufig. Die abführende Wirkung des Hunyadi János Bitterwassers ist, da es doppelt kohlens. Natron enthält, für den Magen reizlos. Sie äusserst sich aber bald durch Wiederkehr normaler Magenfunktionen, dadurch aber in Besserung der Gesamt-Ernährung und des subjektiven Wohlbefindens.

Größtes Spezial-Haus
(Gegr. 1894)
für
Damen-Blusen
Größte u. schönste Auswahl in allen Preislagen.
Nur Neuheiten.
5 Schaufenster.
Vollrath,
Eckhaus Pilitzer Strasse und
Kaulbachstrasse 30.
Fernspr. 6764.

Hohenlohe-sche Hafer-Flocken

geben delikate Suppen
billig und nahrhaft. o
Bewährte Kindernahrung.

In gelben Packeten mit dem Bilde der Schnitterin.

s

unberührbar an seiner Stelle zu stehen. Berlin ist eine reiche und saubere Stadt, ein Ort, dessen Leben im ganzen Wohlhabenheit strahlt. Gleichwohl hat es auch seine Armen, wie jede andre Stadt, aber die Polizei, die eine große Macht in Preußen hat, bringt auch in die Armut mehr Ordnung.

* * * Bismarck-Würdigung eines Chauvinisten. Der oft recht energisch seinem Chauvinismus Ausdruck gebende Mitarbeiter des "All Blas", Louis d'Hercourt, bringt anlässlich der Entstehung des Bismarck-Denkmales in Düsseldorf dem großen Künstler folgendes Lob vor: „Es gibt keinen Menschen, den ich auf der Welt mehr geliebt hätte, wenn ich Deutscher gewesen wäre; es gibt keinen für den ich mehr Achtung und Bewunderung empfinde, als für diesen durchbaren Feind meines Vaterlandes, der sich Fürst Bismarck nannte. Er ist der vollendete Typus des guten Dieners seines Königs und seines Vaterlandes; unter Dienst darf man nicht Hößling verstecken. Man weiß es ja, das war er gar nicht. Er hatte alle männlichen Vorzeige: die Tapferkeit, die Intelligenz, den Geist, den Erosinn, das Glück- und das Liebesgefühl. Er war stolz, ehrlich und aufrichtig gegen die Seinigen und, vor allem, er war stark. Er war hauptsächlich der Apostel, der Propagandist durch die Tat, dieser Jugend aus der alle anderen sich ergeben, der Kraft, ohne die es kein Recht geben kann.“

* * * Zur der „Zeit am Montag“ wird in sensationeller Aufbauschau auf einen Missstand in Großindustrie und Großhandel hingewiesen, der nicht weggelogen werden kann: Das Stellenjagen „höherer Kreise“. Aus ihrer Zahl geworrene Aristokraten verdrängt durch Protektion einträchtige Posten und Sinekuren im Großgewerbe zu finden. Das Blatt vermag als Beugnis folgenden interessanten Brief mitzuteilen, den der Direktor der Hamburger-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft, Herr von Grumme, an den Abgeordneten des Deutschen Kaiser, den Grafen Schmettow, gerichtet hat. Das Schreiben lautet in seinem wesentlichen Teil: „In der Angelegenheit v. Z. muss ich Ihnen leider mitteilen, daß gar keine Aussichten vorhanden sind, ihn bei uns unterzubringen. Wir sind derartig mit Geschäft überflutet, daß wir neulich in der Direction den Bruchschluß führten, bis auf weiteres alle Anstellungsgesuche abzulehnen, da wir für absehbare Zeit vollständig gedeckt sind. Sie würden mir einen persönlichen Gefallen tun, wenn Sie von diesem Bruchschluß Gebrauch machen, sobald Sie hören, daß jemand die Absicht hat, bei uns anzustellen zu werden. Es ist geradezu unheimlich, wie wir hier mit Anstellungsgesuchen überlaufen werden. Ganz abgesehen von anderen Gründen, sind wir ja darauf angewiesen, ein Personal heranzuziehen, welches auch tatsächlich den Anforderungen gewachsen ist; denn wollten wir auch nur annähernd den Gewünschten Folge leisten, so würde die Hamburg-Amerika-Linie in wenigen Jahren ebenso traurig bestehen, wie der Österreichische Lloyd, der lediglich aus der Ursache zu grunde geht, weil er gezwungen ist, Persönlichkeiten, die in Wien und anderswo nicht mehr zu gebrauchen sind, anzustellen. Gewungenen deßhalb, weil er hohe Subventionen seitens des Staates bezahlt und infolgedessen sich nicht weigern kann, Bütteler anzunehmen. Wir können unmöglich ein anderes Prinzip haben als das, nur solche Herren einzunehmen, welche über Kenntnisse verfügen, die auch für uns von Wert sind, und wenn ich auch zugebe, daß Herr v. Z. vielleicht eine gewisse Geschäftsroutine sich erworben hat, so dürfte er vom Reedereibetrieb nichts verstehen, ganz abgesehen davon, daß wir nicht in der Lage sein würden, ein Gehalt von 8000 Mark jemandem zu geben, der auf unserem Gebiete noch völlig unbekannt ist. Für uns kommt es lediglich darauf an, ob die betreffenden Herren, welche Anstellung suchen, über kaufmännische oder technische Kenntnisse verfügen. Haben sie diese nicht, so sind sie für uns zunächst nur in ganz untergeordneten Stellen, ich möchte sagen jüngeren Posten, verwendbar.“

* * * Wie nachträglich bekannt wird, hat der letzte Konvent der Deutschen C. C.-Sängergesellschaften den Beschluss gefasst, Weimar als ständigen Hauptsitz des C. C. zu bestimmen. Ausschlaggebend für diesen Entschluß war die seitens der Stadt an den Konvent offiziell gerichtete Mitteilung, daß in nächster Zeit ein allen modernen Ansprüchen genügender und auch räumlich allen Forderungen gewachsener Saalbau in Angriff genommen und dessen Errichtung beschleunigt werde. Der Verband trägt hinfür den Namen „Weimarer C. C. Verband deutscher Sängergesellschaften“.

* * * Ein „historischer Moment“. Der „groß historische Moment“ des Einzugs der „Tauzuhuaren“ in Krefeld soll, wie Berliner Börsenblätter erzählen, in einem großen Gemälde verehrt werden. Die dortigen Stadtverordneten bewilligten dafür 12 000 Mark. Mit der Ausführung wurde der Berliner Maler Paul Röckling, der am Einzugsstage in Krefeld weilte, betraut.

* * * Die Flucht eines Debraabanten im Automobil kam in einer Verhandlung zur Sprache, welche in Berlin unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Nordenberg vor der 9. Strafkammer des Landgerichts stattfand. Wegen Unterschlagung war der 28jährige Rassenbahn-Mitarbeiter Max Niedel angeklagt. Der bisher unbestrittene Angeklagte ist die einzige Soje seiner leidenden Mutter, die er bisher auf jede mögliche Weise unterstützen. Sein Gehalt ließerte er fast ganz ab, nur wenige Mark behielt er zurück, um auf die Radenbahn gehen zu können. Mit gähnendem Eifer betrieb er den Radrennsport und verschaffte sich auf der Rennbahn in Ahlenborn als Rennfahrer. Er dem jungen Mann entwickelte sich bald die Idee, Rennfahrer von Beruf zu werden. Dies scheiterte natürlich an seiner völligen Mittellosigkeit. Eines Tages erlag der Angeklagte jedoch einer Versuchung, die in seinem Geschäft an ihn herantrat. Am 10. Mai dieses Jahres wurde dem Angeklagten der Auftrag erteilt, an verschiedenen Stellen Geld einzusammeln. Als er am Nachmittage den Betrag von etwa 10 000 Mark in seiner Tasche führte, reiste in ihm der Gedanke, sich mit diesem Gelde im Auslande auf die Rennfahrerkarriere vorzubereiten. Er ging nicht mehr zu seiner Firma zurück, sondern suchte sich ein Straßenrennrad, einen Radfahrradengang und verschiedene Schmuckstücke von dem unterschiedenen Gelde. Er mietete sodann in Hundebeck eine Automobilabholstube und fuhr in der Nacht nach Potsdam. Das Fahrzeug hatte jedoch eine „Panne“ und geriet in den Chausseeegraben. Der Angeklagte und der Chauffeur versuchten zunächst, das Auto aus dem Sumpf herauszuziehen, jedoch vergeblich. Schließlich überließ man den Wagen seinem Schicksal und begab sich in das Wirtshaus in dem nahe gelegenen Dorfe Alt-Gollow. Hier zeigte der Angeklagte sehr nobel. Bald war eine große Tafel gehisst, zu der jeder eingeladen wurde, der noch in der Stadt aufzutreiben war. Der Wein floß in Strömen, bis der Chauffeur kein Fahrzeug völlig vergessen hatte. Die in dem einfachen Dorftheaters genossene Freude betrug zwischen 500 und 600 Mark. In Potsdam mietete sich der Debraabant ein neues Automobil, in welches er vor allen Dingen einen schönen Schlafsaal ließ. In Gemeinschaft mit zwei Potsdamer Einwohnern, die keine Wohnung davon hatten, wohnte dieses Kind der Angestalt war, ging es in die weite Welt. In Hannover, wo der Rücklings nach einer wilden Fahrt anlangte, fand von neuem ein wüstes Gelane statt. Schließlich fiel es auf, daß er in geradezu unginner Weise mit dem Gelde herumwirkt. Es wurde in Berlin telegraphisch angefragt, worauf der „noble Randalier“ am 14. Mai verhaftet wurde. In seinem Besitz wurden nur noch etwa 7000 Mark vorzufinden, sodass er in den drei Tagen über 3000 Mark verjubelt hatte. Vor Gericht legte er ein offenes und anscheinend reumütiges Geständnis ab. Der Gerichtshof erkannte, da der Schaden der Firma Schiebel zum größten Teile wieder gedeckt ist, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß auf nur 9 Monate Gefängnis.

Sport-Nachrichten.

In der Unterelbe-Negatta des Norddeutschen Negattaver einschlug die „Hamburg“ den „Metz“ glatt mit 2 Stunden 46 Minuten und gewann den Senatspreis. „Nauvoo“ Iduna „Komet“ in 4:14 Min. „Guanne“ erhielt den Kaiserkreis und den Erinnerungspreis. „Kommodore“ Iduna „Aringard“. Vereitere Preise erhielten „Carola“, „Frieda“, „Mercia“ und „Granit“.

Gleitschuh - Bereisung in der Herlomer-Konkurrenz 1906. Auf keiner anderen Route als in dem berühmten und furchteinreichen Gelände dieser Hütte hätte die Verlässlichkeit und Wirtschaftlichkeit einer Gleitschuh-Bereisung besser erprobt werden können. 1800 Kilometer waren zurückgelegt auf einem Terrain, das an die Steinen ganz außergewöhnliche Anforderungen stellte. Bei der Gesamtklassierung ergab sich nun, daß unser heimisches

Gleitschuh sehr nächste Seite.

„Welcher Malzkaffee ist der beste?“

Wer nur die geringste Erfahrung in „Malzkaffee“ hat, wird darauf in Übereinstimmung mit der Wissenschaft und den Aertern sofort sagen: „Kathreiners Malzkaffee!“

Der Unterschied zwischen dem würzig kaffeähnlich schmeckenden „Kathreiner“ und anderen Malzkaffees, Bechtkaffees u. s. w., die mehr oder weniger schlecht im Geschmack sind und gerade neuerdings wieder von vielen Seiten dem Publikum angeboten werden, tritt gleich beim ersten Versuche überragend auf.

Die erfahrenen Hausfrauen freilich wissen das und halten deshalb in ihrem Hause streng auf den echten „Kathreiners Malzkaffee“ in seiner bekannten Ausstattung, der nur in geschlossenem Paket mit Bild, Namen und Unterschrift des Pharrers Kneipp verkauft wird. Darauf achte man beim Einkaufe immer!

Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein.

Wir empfehlen als vorzügliches Hell-Mineralwasser, sowie wohlbekömmlichstes Erfrischungsgetränk

natürlichen

Selzer Brunnen

14 erste Auszeichnungen. — Jährl. Versand über 3 Millionen Flaschen und Krüge.

General-Depot und Alleinverkauf für Dresden.

Erheblich billiger als die böhmischen Mineralwässer.

30 Pf. pro $\frac{3}{4}$ -Liter-Korkflasche,

23 Pf. pro $\frac{3}{8}$ -Liter-Korkflasche,

35 Pf. pro $\frac{3}{4}$ -Liter-Patentflasche.

Die leeren Korkflaschen werden mit 5 Pf. die Patentflaschen mit 10 Pf. zurückgenommen.

Bei grösseren Entnahmen treten weitere Preisermäßigungen ein.

Biliner Wasser $\frac{1}{1}$ Fl. 40 Pf., $\frac{1}{2}$ Fl. 30 Pf.

Maffersdorfer Sauerbrunnen $\frac{1}{1}$ Flasche 35 Pf.

Germania-Brunnen $\frac{1}{2}$ -Liter-Krug 25 Pf., $\frac{1}{1}$ -Liter-Krug 45 Pf.

Alle Preise verstehen sich inklusive Flasche. — Leere Maffersdorfer Flaschen werden mit 5 Pf. Germania-Brunnen-Flaschen mit 3 und 10 Pf. Biliner Flaschen mit 2 und 3 Pf. zurückgenommen.

Für Biliner Wasser hat die Brunnendirektion vorstehende Minimalpreise festgesetzt und jede Rabattgewähr verboten, dagegen gewähren wir auf die übrigen Wässer noch

6 Prozent Rabatt in Marken.

Sanatorium Schloss Niederlößnitz,

Station Köthchenbrücke bei Dresden.

Wohlthätig auf halber Bergeshöhe gelegen, prachtvoller, großer Park mit Lust- und Sonnenbädern. Behandlung genau nach den Prinzipien Dr. Labmanns, vorzügl. Erfolg bei Leiden aller Art, namentlich Neuroseit, individuelle Behandl. durch den in der Amtshabende Arzt Dr. med. Reuter, langjähr. Assistent in Dr. Labmanns Sanatorium. Zeit beste Kurzeit. Professe gratis. Preise billigst, bei längerem Aufenthalt Ermäßigung. 15

Ziegelei-Versteigerung.

Am 25. Juni 1906 kommt vor dem Königl. Amtsgericht Döbeln i. S. vormittags 10 Uhr die Hütten- und Hüttlerische Dammspiele zur Versteigerung. Sie ist vollständig im Betrieb, geschieht ist sie auf 87 940 Mark. Interessenten werden auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam gemacht. Nähere Auskunft erteilt der Untergesetzte.

Döbeln i. S. den 18. Juni 1906.

Nachschrift Taube.

Meisterschule.

Unterzeichnete beabsichtigt eine Meisterschule im Gefangen nach altitalienischer Methode für Schüler und Schülerinnen zu eröffnen. Diese beruht auf streng physiologischer Grundlage, d. h. sie bildet den natürlichen Atmungsmechanismus in seinem ganzen Umfang zu voller Tätigkeit aus und nutzt so — außer wohlthätiger Beeinflussung des Gesamtbedürfnisses und speziell der Atmungsorgane — jeder Stimme ohne Unterschied des überhaupt jüngsten Alters eine wohltaunende und kräftige Entwicklung. Damen und Herren, Lehrer und Lehrerinnen, welche geeignet sind, sich dieser Methode anzuvertrauen, soll, ges. Adv. abhängen an Heinr. Siemerling, Gelongs-Physiologe und Hochschullehrer am Kgl. Konviktatorium, Zgorzelska 33, I. Sprechz. außer Mittwoch 1:30—1:45 Uhr.

Leiden niedrig, Ausfälle, Drüsens, Geschwüre, dross. Darm, Kranken, Dant. u. Blasenleiden, schlechten, Schwäche, alte Weinschäden usw. heißt erfolgr. schnell u. solid (27.000). Auch frisch. Dresden. Altemannenstraße 27, I. Brücklein.

Sämtliche Maschinen für Prägerei u. Kunstdruck,

sowie das schöne Fabrikgrundstück aus dem Bergerschen Konkurs. Firma Lips & Ritz in Dresden, Kunstenstraße 97, sind zu verkaufen. Zu bejächtigen täglich dasselbst.

Holzwolle

Jedes Quantum zu kaufen gesucht. Offerten unter Q. K. 251 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Butterkübler ohne Eis!

Stets frische, kühle Butter!

Unsere Gläserkübler haben Platz zum Aufsetzen, feinen sichtbaren, anliegenden Bereich. Auch unsere Küblerkübler lassen sich direkt unter Wafer verstecken; sie haben Gläschen, so daß die Butter nicht mit der Sonneneinstrahlung kommt, sie sind gänzlich lichtundurchlässig. Diese Vorteile besitzen die von anderer Seite angebrachten Glas- und Porzellan-Butterkübler nicht. Im Glas 1,50.—. Einheiten 3,75.—, deforciert 4,50.—

Gebrüder Göhler, Grunaer Str. 16.

Seite 11 „Dresdner Nachrichten“
Donnerstag, 21. Juni 1906 ■ Nr. 168

Seite 11

Offene Stellen.

Kräftige Scheuerfrau
sofort gesucht
Marienstraße 38, I.

2 Schalarinnen

auf großes Gut sofort gel. Off. erb. u. M. 6034 Exped. d. Bl.

Suche sofort, sucht nicht, selbst.

Wirtshafterin

auf mittl. Gut in angrenz. Stell.

Offerter unter V. 1596 an

Hausenstein & Vogler Chemnitz

Gebürtiges Schneidermädchen, gef.

Sedanstraße 15. Kunze.

Gebürtige Weissnäherin

auf seine Wände sofort gesucht

Dorotheastraße 5, v. 186.

Stellen-Gesuche.

Bestes leistungsfähigstes Dienst-Personal aller Art empfohlen unentbehrlich. Detektiv. Off. Offerter unter R. 804 an die Ann. Exped. Lutherplatz 1.

Gewissend. j. Mann, 2 Jahre

9 alt, auch der engl. Sprache

mächtig, sucht Stellung,

Off. abzugeben. Dippoldiswalder

Platz 3, 2. rechts.

Administration

wird von einem Beamten mit guten Empfehlungen für 1. Okt. d. J. womöglich mit Wohnung gesucht. Off. off. bis 26. 8. und. R. S. 1000 lagend. Postamt 6 erbeten.

Für Landwirte!

4 Oberschweizer, verheiratet, gut empfohlen, suchen 1. Juli dauernde Stell.

Flive, Stellenvermittler,

Dresden, Hauswirtschaft. 10.

Off. 700.

Freischweizer

sucht zum 1. Juli Stellung. Offerter an P. S., Groß-Rohrstock, Nr. 234 e.

Vorschlagskandidat, solider Mann

Reisender

Stellung in Brauerei od. Gross-Handlung. Ges. Anerbiet. unt. Q. J. 250 in d. Exped. d. Bl.

Junger Kaufmann,

22 Jahre, sucht vor sofort oder

später Stellung oder möglichst anderweit. Beruf

zu ergreifen. (Agentur ausgeschlossen)

Ges. Off. unt. R. 738 Ann.

Exped. Sachsenallee 10.

Vertrauensstelle oder Beteiligung

mit ca. 25.000 M. in nachweislich gewinnbare Spezial-Branche auf dem Lande, auch landwirtschaftl. Betrieb usw. gesucht. Nur ausführlich. Selbstöffn. u. N.V. 198 Exped. d. Bl.

Suche für meinen Sohn, Christ.

18 3. alt, absolviert Handels-

akademiker, vor August od.

September d. J.

Stellung

in einem Hobrikontor od. Spezialgeschäft. Offerter unter H. 5828 Exped. d. Bl.

Stenoer, Maschinenföhr.

Buchdr., Korresp. u. werden können.

nachdem d. Maschinen Unterr.

Ant. Altmarkt 18. Amt L. 8062

Sattler (verh.)

welcher auf Kugelgesicht und

Teilelementen einget. a. in Vand-

wirtschaftl. Betrieb od. Rittergut.

Off. u. P. 20578 Exped. d. Bl.

Kassiererin

sucht 1. Juli Stellung. Off. u.

D. 6021 Exped. d. Bl.

Sauberes Mädchen,

n. 30 J. alt, saub. aus Osterr.

sucht b. 1. Juli wenn möglich zu

sucht, eine. Herrsch. Stelle. Kann

sofort u. wäre geeignet, auch für

eine. Herrn als Wirtsh. Röhr.

Blasewitz. Striezelmarkt 27. Hoch-

Str. aus achtb. Famili. sucht

bis 1. od. 15. Juli Stell. als

Beräuferin

in Konditorei. Selb. würde gern

selbstständ. Stell. od. Bl. übernehmen,

da sie schon Jahre in die Nach-

richt war. W. Off. u. E. K.

Off. Exped. d. Bl. Bürgerstr. 44 erb.

Tüchtige Wirtshafterin

versteht in best. Küche, sucht bei äl.

Herren der 1. August event. später

Stellung. Sehr gute Bequemlich-

keiten. Ges. Offerter nieder-

liegen. Werderstr. 8, pt. links.

für Prinzipale!

Kaufmann in gesetztem Alter, vielseitig gebildet und reich an Erfahrungen, flotter, selbständiger Arbeiter, mit Dispositionstalent, sprachflüssig, auch repräsentabler und gewandter Reisender zu wünschbare Position des beschreibenden Anspruchs. Ba. Ant. Antritt sofort. Ges. Offerter unter N. 749 an Hansenstein & Vogler, Dresden.

Ostermädchen,

sehr fröhlig u. gesund, sucht Stell. bei guter Herrschaft. W. Angeb. Klosterkirch. 45, pt. L. erbeten.

Wirtschaftsräulein,

in besserer Küche und Landwirtschaft erfahren, sucht vor bald ob. später Stellung auf Rittergut in Nähe von Dresden del. 3. Millionen-Anspruch. Ges. Off. unt. K. 50. Anttritt sofort. Ges. Offerter unter N. 749 an Hansenstein & Vogler, Dresden.

Empfehlung

Kellnerinnen

empfohlen —

Meissner, Vermittler,

Große Brüdergasse 21, 2.

Telephon 2260.

N.B. für Schützenfest 2c. Notte

Ausbilden mit u. ohne Notiz.

Große Kinderehren

in g. B. sucht

St. als Lehrerin einer Kinderschau-

heim. Off. E. 6023 a. d. Exped. d. Bl.

Vier tüchtige flotte Kellnerinnen

f. Biers u. Weinstuben empfohlen

3. Zimmer, Stellenvermittler,

Weltmeisterstr. 26.

Wirtschaftsräulein,

Gutsbesitzerin, sucht vor 1. Juli

oder später selbstständ. Stellung.

Ges. Offerter unter M. 266.

Suche zum 1. Juli für meine

16 J. alte Tochter Stell. als

einfaches Haushädelchen.

Off. erb. u. Q. 257 in die

Exped. d. Bl.

Kellnerinnen

sofort nändig für Cafes,

Restaur. Hotels, Saal-

stellungen,

empfohlen

Stellenvermittler

Freudenberg & Hille,

Bureau 2. Adler, Frauenstraße 3.

Geldverkehr.

Graphische Kunstanstalt

in mittlerer Stadt Sachsen, mit Ausstrahlung überall.

Erweiterung des Betriebes und Erhöhung des Betriebskapitals

stillen oder tätigen Teilhaber

mit 25-30 Mille. Ges. Offerter unter Chiffre K. F. erbeten. au.

Hausenstein & Vogler, Dresden.

5000 Mark

werden auf ein sehr schönes Wohnhaus zur 2. Stelle abhalb zu Leibnitz gesucht.

Kapital steht noch einige Tage innerhalb

Wandfläche. Der Zeitwert beträgt 30.000 M. 1. Hypothek nicht hoch, also kein Risiko und erhöhte ges. Vorlehrer. Offerter unter V. B. 520 an die Exped. d. Bl.

Hypothekengelder

Zinshäuser, Ritter- und Landgüter, gewerbliche Betriebs-Kapital, Teilhaber.

An- u. Verkauf von Grundbesitz.

Anträge nimmt entgegen

H. Köber, Dresden, Struvestrasse 23.

Teilhaber-Gesuch.

Kaufmann, gelehrter Bader od.

Müller, mit 10.000 M. für mein

Geschäft, Röhr. Koblenz, Siedlungs-

gelände, zur Vergabeung sofort gesucht; wird sicher gestellt.

Selbiger muss die Bandenfahrt mit befunden, auch kann er nicht einberufen. Off. u. N. 6033 Exped. d. Bl. erbeten.

4000 M.

von Geschäftsmann gegen Sicherheit auf ein Jahr zu leben gesucht. Offerter unt. B. C. 3

lagend. Postamt 9.

500 Mark

werden auf 1. Zeit v. Selbstabhol-

ung. Verhältnis d. Mobilien einschließlich Instrument zu leih. gel.

Off. u. Q. P. 256 Exped. d. Bl.

15-20000 Mark

geg. Hypothek u. Bürgschaft, auf

mehere Jahre seit, in größerer

Mittestadt Sachsen, gesucht.

W. Off. u. O. E. 112 an den

Invalidenbank Dresden.

○ Hypothekengelder

empfohlen und platziert stets

Wandsch. Moritzstr. 10.

Gegr. 1897. Jähr. Durchs. Rück.

Witt 15.6.20000 M.

4% 1. Hyp. ausleihen. Adr. u.

K. W. postl. Blasewitz.

Forderung

in Höhe v. 2600 M. für die

Hölle, da momentan Geld be-

WEGEN UMBAU

und damit verbundenen Betriebsstörungen stellen wir, um vorher eine möglichst

TOTALE RÄUMUNG

Modellkostüme Elegante Mäntel Übergangspakete Staubmäntel Damenhüte Pelze etc.	Seidenstoffe Kleiderstoffe Waschstoffe Fertige Kleider Blusen, Unterröcke Morgenröcke
--	--

zu erzielen, sämtliche Waren der letzten Saison zu ganz ausserordentlich billigen Preisen zum Verkauf. Diese ermässigten Preise sind in blauer Schrift an den Gegenständen vermerkt und so niedrig, dass der Verkauf nur stattfinden kann:

Gegen bar und ohne Umtausch.

Keine Muster- und Auswahlsendungen.

HIRSCH & C°

Prager Strasse 8.

Wegen bevorstehender Inventur verkaufe

Gardinen, Stores, Viträgen, Bettdecken etc.

ganz bedeutend unter Preis.

Plauener Gardinen-Haus Adolf Erler.

Fernsprecher 1033.

Waisenhausstrasse 19 — Bierlinghaus.

Fernsprecher 1033.

Bade-Wäsche

Solide Qualitäten. Billige Preise.

Robert Bernhardt,

Freiberger Platz 18—20.

Frottier-Handtücher
von 55 & an bis 4 2,75.
Frottier-Stoffe in allen Breiten.
Frottier-Handschuhe.
Waschflecke.
Badetücher, weiß und bunt,
von 55 & an bis 4 9,50.

Bade-Anzüge, Bade-Mäntel,
Bade-Hosen
in allen Preislagen und Größen.
Bade-Teppiche, -Pantoffeln,
-Hüte und -Hauben.

Dressler

Prager Straße 12, Trompeterstraße 18.

Weisse Batist-
Blusen 250
Mark

Hotel und Pension Lindenhof

mit ff. Gartenrestaurant,
Schandau, Sächs. Schweiz.

Am herlichen Stadtpark vornehm und ruhig gelegen. Logis von M. 1,50. Pension von 5 M. an. 60 der Neugelt entsprechend eingerichtete Fremdzimmer. Schönre Gesellschafts-Räume. 3 Minuten von den Landungskörpern der Dampfschiffe und Ueberfahrtssampfer. In jeder Begehung ein Haus I. Ranges bei äußerst soliden Preisen. Ueberfahrtstation der elekt. Bahn nach den Wasserfällen. Bäder im Hause. Teleph. 24. Bef. A. Pöhler.

Versteigerung. Morgen Freitag den 22. Juni, vorm. von 10 Uhr
des Zigarrenhändlers **Willi Kupke**, hier (Verwalter Herr Kaufmann Oskar Ahmann) gehörigen
Boutäte, als:

**circa 20 Tausend Zigarren,
Zigaretten,**

eine Partie Tabak in Paketen und eine Anzahl Pfeifen,
ferner 1 gr. Regal mit Glashank und Uhr, 1 Valentafel, 1 Fenster-Gitterbau,
1 Firmentafel usw.
zur öffentlichen Versteigerung. Besichtigung morgen von 8—10 Uhr dasselbst.
Bernhard Canzler, Raubauktionsator u. verpf. Taxator, Pirnaische Straße 33.

Der Weg zum Reichtum
ist nicht schwer durch Spekulation in guten, steigerungsfähigen
Wertpapieren. Nur 5 % Anzahlung! Abb. Anleitung und Aus-
führungen werden erteilt auf Anfrage unter **O. 168**. Zur Weiterbef.
an **Daube & Co.**, Seestraße 1, zu senden.

Gebrauchte Säcke
zum Einpacken von Robben fucht
zu kaufen **Franz Rothe**,
Wadebeul, Södendorfstr. 2.

Ullerleit für die Frauenwelt.

Aus meinen Erinnerungen.
Blauberei aus Thüringen von M. Burggraff. Das kleine Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach, das, wie wohl kein anderes Land, so reich an Sagen und Naturgeschichten, ist auch meine Heimat. Berühmt durch seine Urwaldberge und Klöster, an die sich gar wunderlich sengende Sagen knüpfen, nenne ich es trotz ein außerst interessantes Hiedelndes Erde. Nicht nur die vielen bewohnte Burgen mit ihrer herrlichen Umgebung, die durch Doktor Martin Luther so berühmt geworden ist, finden wir dort. Stein, noch viele andere berlich gelegene Burgen und Ruinen, die weniger bekannt und weniger in den Mund der Leute kommen sind. Sehen wir doch weiter in das kleine Land hinein, dort, wo es sich zwischen Preußen und Schwarzwald hinzieht und durch seine fruchtbare Gegend die goldene Aue genannt wird. Da finden wir eine Stunde von meinem Heimatorte die sehr hoch gelegene Sachsenburg. Das war auch eine Rauhritterburg, die in alten Zeiten durch ihre Bewohner sehr gefürchtet war. Wunderlich gelegen, aber gefürchtet und gehaßt von den vorbeiziehenden Kaufleuten, diente die obere Burg den Rittern, die untere jedoch den Knappen und Knechten zur Beobachtung. In der unteren Burg befindet sich ein unendlich tiefer Brunnen, der in die Unstrut mündete. Da fand denn mancher arme Kaufmann, mancher Kleindenker einen tragischen Ende. Es geschah nicht selten, daß die Wasser der Unstrut die Leichen der Unglüdlichen an das Land spülten. Die obere Burg ist jetzt zum Reliquiar umgebaut und hat man dort eine großartige Aussicht. Die Unstrut durchschneidet die grünen Hügel, die Chaussee schlängelt sich malerisch dahin und nicht weit davon braust die Eisenbahn vorüber. In den Gewölben der oberen Sachsenburg fand man früher Türen, die in unterirdische Gänge bis zur Burg führten. Man würde bis zur Arensburg bei Seega gelangen. Das ist nun eine weniger interessante Burg, mittens im Walde gelegen, ohne jede Aussicht. Ledebur wurde sie von den Rittern als Verbindungsstelle und Ausruhpunkt benutzt. Damals war sie noch zugängig. Heutigerig, wie wir Mädchen waren, qualten wir unseren alten Oberförster weißlich, bis er brummend einen Waldwärter beauftragte, uns die Burg zu durchstöbern, denn er ließ ihm doch Bürgermeisters Eifel keine Ruhe. Da fanden wir heraus, daß der Gang von der Sachsenburg in einem Gewölbe mündete, aber auf der anderen Seite weiterging, bis zu dem Kloster Göllingen. Hier endete er direkt in dem damaligen Schlafzimmer der Herrin. Das war eine eigentlich hässliche Frau, die keine Durchfahrt kannte. Ihr Bett stand direkt vor dieser eisernen Türe. Alle Bitten ihres Mannes, die Türe zu vermauern, halfen nichts. Sie fürchtete sich nicht und so blieb alles, wie es von

(Fortsetzung folgt.)

Metzung.

Komm', lege deine Hand auf mich!
Und gib mir deiner Liebe Segen!
Ich bleibe sonst ganz ohne Trost
Auf meines Lebens fernern Wegen.
Verweilung wartet mein und spricht:
Verfehlt, verloren ist dein Leben!
Dir kann das Diesseits Frieden nicht,
Dir kann das Jenseits Trost nicht geben!"

Doch wenn dein Segen um mich ist
Und flüstert mahnen frohne Worte,
So wird's ins Herz mir dringen tief,
Wie Glöckenton vom Heimtorste;
Doch ich der Sünde, wenn sie rust,
Mit festem Huße mag entlogen,
Doch mich an der Verweilung flüstet
Der Glaube mag vorübertragen!

Und wenn, vom weiten Wege müd,
Ich endlich dorthin werb' gelangen,
Wo Kreuze bei Bypressen stehen,
Und Kränze an den Urnen hängen,
Doch sich beim Rücklich freundlich bann
Mein Aug' noch einmal mög' erhellen,
Und ohne Scham und Reu' ich dann
Den zuhenden Kämpfern mich gefallen!
Theodora Hering.

Familie Schöler.

Original-Roman von Arthur Rapp.

(II. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Was sein Vater, der alte, biedere Schlossermeister, der nun längst im Grabe moderate, wohl dazu gesagt haben würde! Ob er ihm wohl geraten hätte, die 30.000 Mark zu opfern, um sich die Möglichkeit, den Adel für seinen Sohn zu erlangen, nicht zu verderben? Als Frau Schöler gähnte noch die Wahrscheinlichkeit andeutete, daß Paul ein plötzliches Scheitern seiner idionten Hoffnungen nicht entgangen wäre, das zu befürchten sei, daß der Ehregeiste, Erbliebende verwarfelt Hand an sich legen würde, mügte er den Offiziersstab aussächen, da gab der Bedünge endlich den Widerstand auf. Gut, er würde also die Angelegenheit ordnen, aber das sei das letzte Mal, daß er so große Summen für Pauls Reichtum opferte, und er tue es auch nur, weil ihm Paul bewiesen habe, daß er ein Mensch von Herz und Charakter sei.

Um anderen Vorwissen suchte Herr Schöler zunächst den Major von Wollenbogen auf, um ihm zu eröffnen, in welche Lage sein Herr Sohn ihn und Paul versetzt habe, und er knüpfte hieran die höfliche Frage, ob er — der Major — für die Schuld seines Sohnes einzutreten gewillt sei. Der Major tat, was er unter den Verhältnissen zu tun imstande war, er erklärte zwar, daß er nicht in der Lage sei, den Nachteil seines Sohnes einzutragen, und daß er auch bei seinen geringen Mitteln nicht daran denken könne, die hohe Summe aus Eigenem abzuholen, er stellte aber einen Nevers aus, in dem er sich verpflichtete, den ganzen Betrag an Herrn Schöler abzuzahlen, sollte er einmal durch irgendwelchen Glücksumstand die Möglichkeit erlangen, eine solche Summe zu zahlen.

Darauf begab sich Herr Schöler zu dem Geldverleiher, mit dem er ein sehr fröhliches Wörtlein redete, und dem er noch längerem Verhandeln 20.000 Mark nebst 6 Prozent Raten bezahlte. Zugleich hatte der geprüfte Mann eine Unterredung unter vier Augen mit seinem Sohn. Er konnte es sich nicht verkauen, dem Leichtsinnigen wieder einmal gedrängt den Stabs zu wechseln und mit allem Nachdruck und den feierlichsten Vericherungen zu erklären, daß er nie und nimmer mehr auch nur noch einen Penny Schulden für ihn bezahlen und daß er insbesondere nicht zum zweiten Male für eine Bürgschaftsleistung eintreten werde, bis Paul in seinem bodenlosen Leichtsinn und Unverstand etwa wieder eingehen würde.

10. Kapitel.

Kurze Zeit nach dem Abschlußfall, der den Fabrikbesitzer um mehr als 20.000 Mark erleichterte, erhielt er eines Vormittags den Besuch seines zukünftigen Schwiegersohnes ganz unverwarter Weise in seinem Kontor. Unbefangen, mit seiner freundlichsten Miene begrüßte Herr Schöler den Besucher und lud ihn ein, sich auf dem Schiß neben seinem Schreibtisch bequem zu machen. „Es ist recht, daß Sie mich einmal an der Stätte meiner Arbeit aufsuchen.“ sagte er erfreut, geschmeichelt. „Wenn es Sie interessiert, den Betrieb näher anzusehen, will ich Sie gern herumführen.“ Der Besucher verneigte sich höflich, ein wenig gemessener und zurückhaltender, als er sich während der letzten Wochen gezeigt hatte. „Sehr verbunden.“ erwiderte er. „Gewiß, ich würde Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie mir gestatten, mich nochmals in Ihrem Fabrikissement ein wenig umzusehen. Ein großartiger Betrieb, wie es scheint. Zunächst möchte ich mir erlauben, eine Angelegenheit mit Ihnen ins Reine zu bringen, die Sie selbst schon früher einmal zur Sprache brachten, deren Fortsetzung mir aber damals allzu peinlich und ungeeignet erschien, die aber jetzt wohl angebracht der Hochzeit keinen längeren Aufschub duldet.“

Herr Schöler nickte. Er erriet. „Sie meinen die Mittagsfrage. Schön! Sie haben recht, es ist hohe Zeit, daß wir uns darüber verständigen. Na“ — er rieb sich die Hände — „sich denke, Sie werden mit mir aufrüthen sein.“ Nach seiner Unterredung mit Emil Brinckmann war es Herrn Schölers Absicht gewesen, die seiner Tochter angedachte Mittags auf 120.000 Mark zu erhöhen. 30.000 Mark wurde außerdem ungesähr die Ausstattung, alles in allem, kosten, denn heutzutage mußte ja alles hoch und teuer sein. Als er nun aber unerwarteter Weise, durch die leichtsinnig eingegangene Bürgschaft Pauls, zur Zahlung von 20.000 Mark veranlaßt worden war, hatte er als guter Kaufmann beschlossen, diesen Verlust auf irgendeine Weise wieder einzubringen. Und so war er zu dem Entschluß gekommen, es bei den ursprünglich in Anflug gehrohten

Knaben-Konfektion
beispiellos billig!

In allen Saison-Lägern:

Räumungs-Verkauf

Kleiderstoffe
Sidenstoffe
Wollmusseline
Waschmusseline
Zephir u. Soyeuse

Damen-Blusen
Kostüm-Röcke
Sport-Röcke
Leinene Röcke
Leinene Saccos

Damen-Kostüme
Morgenkleider
Matinées
Unterröcke
Halbfertige Blusen

Mädchen-Kleider
Mädchen-Jackets
Mädchen-Hüte
Schwarze Lack-Hüte
Kinder-Sückchen

Knaben-Anzüge
Knaben-Blusen
Knaben-Hüte u. Mützen
Knaben-Sporthemden
Knaben-Sweaters

Damen-Gürtel
Damen-Krawatten
Seidene Bänder
Batist-Kragen
Wollene Plaids.

Um denkbar schnellste Räumung dieser Saison-Artikel zu ermöglichen, sind die

Preise ungewöhnlich ermäßigt.

Robert Böhme jr.

16 Georgplatz 16
Waisenhausstr. 40.

Erste und älteste Teppich-Reinigungs-Anstalt mit Dampfbetrieb

Bewährt seit 20 Jahren.

Dresden und Mockritz.

Bewährt seit 20 Jahren.

Mechanische, pneumatische und chemische Reinigung.
Aufbewahrung und Reparatur.

von C. G. Klette jr., Königl. Hoflieferant,
7 Galeriestraße 7, Fernsprecher Nr. 392.

Mechanische Reinigung. Bester, Sumpf u. 30 A. Armerster, Velour 25. Brüssel, Tapeten 20. Manila, Wolle 15.

Abholung und Zustellung im Stadtgebiete kostenfrei.

Pneumatische Reinigung erfolgt zu denselben niedrigen Säulen wie die mechanische Reinigung.

REISEKOFFER

J. Bargou
Söhne.

100 000 Mark Mitgift zu belassen. Auch das war ja eine stattliche Summe, mit der kein Schwiegersohn mehr als zufrieden sein würde. Doch als er jetzt den Betrag nannte, sah der Assessor sehr ernst seine Brauen zusammen und sah mit einem fast unwilligen Blick zu dem Sprechenden hinüber.

„Ich muss Ihnen offen gestehen,“ sagte er und redete sich in eine stofflose Haltung, „dass ich mich sehr enttäuscht fühle.“ „Enttäuscht?“ fragte der Fabrikbesitzer seinerseits sehr entnervt. „Wieviel denn enttäuscht?“ „Nun — die sonst so verbindliche Regierungs-Assessorin nahm einen tiefen, überlegenen Atemzug an, — ich hätte gemeint, Sie würden Ihrer Tochter lebensverhältnisch eine Mitgift geben, die im Verhältnis einerseits zu der sozialen Stellung stände, die der fünfjährige Sohn Ihrer Tochter einnimmt, und die andererseits Ihre finanzielle Situation entspricht. Der Fabrikbesitzer war völlig überzuckt. Der Vater ging an, ihm zu Kopf zu steigen. „Erlauben Sie,“ sagte er pikiert. „Über meine Finanzen muss doch schließlich ich am besten informiert sein. Und was Ihre soziale Stellung betrifft, alle Achtung. Über ich habe noch nicht gewusst, dass die Frau eines Regierungs-Assessors eine Million mit in die Ehe bringen müsste.“

Regierungs-Assessor Richard lächelte. „Sie belieben zu scherzen. Ich habe etwas Verartiges wohl nicht behauptet.“ „Nein,“ fuhr der Fabrikbesitzer, sich immer mehr erhöht, „ich bin der Ansicht, dass das Glück der Ehe weniger von der Höhe der Mitgift abhängt als, als davon, dass die jungen Eheleute gegenseitig passen und einander aufrecht lieben und wachsen.“ Der Assessor verzweigte sich zustimmend, immer mit demselben überlegenen, halb ironischen Lächeln. „Gewiss, das ist auch meine Meinung,“ versetzte er. „Aber wir beide sind doch ernste Männer und wissen als solche, dass man von der Liebe nicht leben kann. Wollen wir uns gegenwärtig nicht schon klagen lassen? Ich glaube, es wird Ihnen ebensoviel wie mir unbekannt sein, dass nun einmal die Grundbedingung jedes Wohlbefindens und Gebagens eine materiell vorgenommene Lage ist. Freilich, Geld allein kann einem das Glück nicht verschaffen. Aber auf der andern Seite ist ein volles menschliches Glück nicht möglich, wenn nicht, wie man sich trivial auszudrücken pflegt, das nötige Kleingeld vorhanden ist.“

So unangenehm überrascht der Fabrikbesitzer auch war von dem Ton, den der liebenswürdige Schwiegersohn plötzlich gegen ihn angeschlagen hatte, so muhte er doch zugeben, dass die letzten Worte eine Wahrheit enthielten, die sich nicht bestreiten ließ. „Ganz recht,“ sagte er. „Wer sich in Sorgen um das tägliche Brot befindet, kann nicht glücklich sein. Aber von mir kann doch in Ihrem Hause keine Rede sein, wenn Sie die Sorgen der Mitgift und die Ihres eigenen Vermögens.“ Ein kurzes Auflachen unterbrach den Sprechenden. „Sie beurteilen mich finanziell günstiger, als ich es verdien.“ bemerkte der Assessor fastlächelnd. „Von meinem väterlichen Vermögen ist nur gerade Hotel vorhanden, als zur Weiterleitung meiner Junggesellenbedürfnisse hinreichend, bis ich Regierungsrat werde. Wenn ich ein hinreichendes Vermögen besitze, würde ich die peinliche Angelegenheit, die wir jetzt erörtern, überhaupt nicht zur Sprache gebracht haben.“

Er legte sich wieder in seinen Sessel und sah mit einem lauernden Blick zu dem Fabrikbesitzer hinüber. Dieser fiel aus einer Überraschung in die andere. „Also dann beurteilen Sie,“ fuhr es ihm unruhig heraus, um sich mit der Mitgift Ihrer Frau überhaupt eine Erstrecke.“ Eine wärdevolle, fast gebietende Weise des Assessors schwunzt dem Sprechenden das Wort ab. „Ich bitte, meine Beweggründe nicht zu verdächtigen,“ sagte er, sich stolz in den Schultern reckend, mit stolzer, hochmütiger Miene. „Ich denke, zwei gebildete Männer in unserem Alter können eine jede Angelegenheit, auch die peinlichste, sachlich ruhig und in angemessener Form diskutieren, ohne persönlich ausschallend und verlegen zu werden. Wenn ich Sie um die Hand Ihrer Tochter bat, gehabt es, weil mich Helenes Liebster, ihre persönliche Anmut gefangen nahm. Aber wenn mich diese Liebe auch meinem bisherigen Vorhaben, Junggeselle zu bleiben, unterdrückt und mich Verderben treiben zu lassen. Als Junggeselle würde ich mit meinem Gehalt eine behagliche, auskömmliche Existenz haben, um so mehr, da ich auf eine solche Karriere rechnen darf. Als verheirateter höherer Beamter aber muss ich ein Haus machen, ich muss elenden und schlechtenhaften geben und muss einmal meine Familie standesgemäß erhalten. Dazu gehört ein solches, sicher angelegtes Vermögen — von einer gewissen Minimalhöhe, von der ich in meinem Interesse und in dem meiner äußerstigen Familie nicht absehen kann.“

„Und wenn ich nun dieses Minimalvermögen nicht zahlen kann oder will?“ „Dann —“ der Assessor zuckte bedauernd mit den Achseln, „dann mühte ich eben auf das Glück der Ehe verzichten und meine Liebe zu überwinden suchen. Sterben werde ich ja nicht daran, das erkläre ich Ihnen offen. Ich bin Mannes genug, um mich mit dem Unabänderlichen abzuwinden. In der Befriedigung meines Christentums würde ich Trost und Vergessenheit zu finden wissen. In verschämter Armut zu leben, mich mit den kleinen Sorgen des Lebens herumzuschlagen und mir von ihnen die Arbeitslust und die Freude an meinem Beruf verkümmern zu lassen, das ginge allerdings über meine Kräfte.“

Das war mit soviel Selbstgefühl, Würde und froholicher Entschiedenheit gesprochen, dass sich Herr Schöler einer unwillkürlichen Regung von Respekt nicht entziehen konnte. „Ja, das war ein Plan, der wußte, was er wollte.“ „Wie doch müchte denn die Mitgift sein?“ fragte er in anästhetischer Spannung. „Die Sie nach Ihrer Einschätzung beanspruchen möchten?“ „200 000 Mark!“ „Awei!“ Herr Schöler sprang entzückt und entrüstet von seinem Stuhl auf. Er empfand die Auskunft, die da in aller Ruhe an ihn getestet wurde, wie eine persönliche Beleidigung. „200 000 Mark! Herr, treiben Sie Ihren Spott mit mir?“

Der Regierungs-Assessor erhob sich mit gemessenen Bewegungen; seine Mielen bewahrten ihre vorgneime Gelassenheit. „Dazu habe ich keine Verantwortung,“ erwiderte er. „Im Gegenteil, ich bin nie ernst gewesen, als in diesem Augenblick.“ Damit rafft er noch seinen Hut. „Ich sehe, Sie können nicht so schnell zu einem Entschluss kommen. Gut! Ich dränge nicht. Überlegen Sie, bitte. Ich meinereits bin mir bewusst, nichts Unnützliches zu verlangen, sondern nur das, was Sie einerseits zu leisten in der Ehe sind, und was zu fordern mir andererseits Vernunft und Sicherheitshaltungstrieb gebieten. Sie haben wohl die Freundschaft, mich von Ihrer Entscheidung zu benachrichtigen.“ Assessor Richard verneigte sich tief und ging.

Der Fabrikbesitzer stand eine Weile wie vor dem Kopf geschlagen und starste dem davongehenden medianisch nach. Plötzlich kam ein Autowall über ihn, er packte den schönen, massiven Schreibtischfuß aus geschnittenem Eisenholz und preßte Leber und Hoden mit seinen Händen ein paar Zentimeter in die Höhe und riss ihn wieder auf den Fußboden auf. Dann stürzte er zu der Tür, die in das nebenan gelegene Büro des Prokuristen und Kassierers führte. „Emil! rief er. „Emil! Bitte!“ Darauf ließ er sich zusammendrückend vor Erregung auf seinen Stuhl sinken und bedeutete dem Eintretenden, die Tür hinter sich ins Schloß zu ziehen. Schweigend, sein Gesicht mit der Hand beschattend, hörte Emil Brinkmann den Bericht an, den ihm sein Chef mit hastig hergeschwungenen Worten abstotzte. „Naun, was sagen Sie?“ fragte der Fabrikbesitzer und sah mit vor Erstaunung funkelnden Augen zu dem jungen Mann hinüber.

Der Prokurist tat einen tiefen Atemzug, dann hob er die Hand sinken lassen, sein Gesicht. „Ich bin der Ansicht, dass Sie auch diesen Betrag geben können, wenn das Glück Ihrer Tochter es erfordert.“ Herr Schöler machte eine Bewegung ärmerlicher Überreichung. „Dafür wird sich über kurz oder lang verheiraten und voraussichtlich mit einem armen Mädchen. Und dann wird es wieder heißen: gib Geld, Vater, gib Geld und immer Geld!“ Über das Gesicht des Prokuristen zuckte ein Strahl, wie von einer heimlichen, stillen Freude. „Und dann —“ lachte der alte Herr, der ganz außer sich war, wütend geistvollernd fort: „Vergeßen Sie nicht, dass der Abzug unserer Schlosser in den letzten beiden Jahren nachgelassen hat.“ „Er kann sich wieder heben.“ „Und wenn er noch weiter zurückgeht? Wir haben ja bereits die ganze Welt mit unseren Patent-Schlössern überquemmt. Dann werden wir neue Maschinen, Reklame und so weiter nötig.“

Auch dazu werden Ihre Mittel ausreichen. Alles kommt darauf an, ob Helene klein Helene —“. Dem Sprechenden verlor die Stimme. Er schluckte und würgte, als ob ihm etwas in der Kehle stecke. Über mit großer Willensanstrengung begann er die plötzliche Anwandlung. „Ich meine,“ vollendete er, „ob Sie die Heiratserziehung haben, das Helenes Lebensglück von dieser Verbindung abhängt.“ Herr Schöler sah eine Weile hinter sich hin, ein Seuzer schwelte seine Brust. „Heute macht er eine energische Bewegung mit der Hand. Unsinn! Ich denke nicht daran. Ich werde mich nicht ruinieren, damit der Herr Assessor in Saus und Braus — Helene wird sich freuen. Sie ist ein gutes, folgiges Kind. Es gibt ja noch mehr achtbare, liebenswerte Männer.“ Er war einen demonstrativen Blick nach dem Prokuristen hinüber. Emil Brinkmann verfärbte sich rot — er erwiderte nichts.

Mit der Fabrikbesitzer des Mittags seine Wohnung betrat, kam ihm Helene mit ängstlichem, verweintem Gesicht entgegen. „Papa! Papa!“ „Was denn, mein Kind?“ Herr Schöler erging eine plötzliche Rührung bei dem Anblick seiner Tochter. Liebevoll strich er ihr über das weinerlich zuckende Gesicht. Helene schmiegte sich an ihren Vater. „Kuno ist heute noch nicht dagewesen,“ sagte sie aufgeregt, mit zitternder Stimme. „Er kommt sonst immer, bevor er in sein Bureau geht.“ Der Fabrikbesitzer bescherte eine unbefummerte Miene. „Mein Gott, er wird heute keine Zeit haben.“ „Aber die besorgte Mutter schüttete dem Kopf. „Nein, nein! Es muss ihm etwas zugeschrieben sein. Meinst Du nicht, Papa, dass wir einmal zu ihm schicken sollen?“ Der alte Herr schüttete mit dem Kopf. Seine Mielen verfinsterten sich. „Nein!“ gebot er kurz. „Dazu liegt keine Veranlassung vor, es fehlt ihm nichts.“

(Fortsetzung folgt.)

Halbfertige Roben

Gestickte Leinenroben
Gestickte Batistroben
Gestickte Shantungroben
Gestickte Japonroben.

Halbfertige

Blusen

Leinen und Batist weiß und farbig.

Wilhelm Thierbach

4 König Johann - Straße 4.

Blusen-
Flanelle,
deutsches und englisches
Fabrikat, in unübertroffener
Auswahl.

Flanellette,
vorzüglich waschbar,
Meter 56 Pf.

Englische
Flanell-
Hemd-Blusen
eigener Konfektion.

Flanellwarenhaus
W. Metzler

Altmarkt 8-9.

Waschtische
Waschservice
preiswert
Gebr. Eberstein

Abbruchsgegenstände aller Art,
Türen und Fenster,
100 laufende Meter schön, edlem.

Gartengeländer,

Tore u. Pforten, eis. Wendel-

treppe, eis. Dosen, Kerze,

Schaukästen, Gartenfiguren

u. a. mehr, geb., am billigsten

R. Blaueule Gasse 33

bei W. Hänel.

Herrnprecher 6748

Kopfschmerz

Migräne, Räder werden schnell
gehebelt und die Schmerzen so-
fort gestillt d. Dr. Niessens
Migräne-Pastillen. Billiger
und angenehmer als Närkäns-
Pulver. Schachtel 1 Ml. Allein-
verkauf und Verland.

Salomon's-Apotheke,

Dresden-N., Neumarkt 8.

Betroleum-Gesköder
„Champion“,
Betroleum-Röder,
Spiritus-Röder,
nur bewährte Systeme.
Richter & Sohn,
Wallstraße 7.



Klepperbelin's
sächsischer
Rosenphantika

darf in keiner Küche fehlen!
In Büchsen zu M. — 40 u. 1.—
in den einfachen Geschäften u. bei
C. G. Altvorwerk, Dresden,
Frauenstraße 9.

Ungar. Originalrezepte gratis!

Plättbretter
Wäschewannen
Wringmaschinen
F. Bernh. Lange
Amalienstr. — Ringstr.

12 Pianinos,

pa. Qualität, fast neu und
ganz tabellös, empfohlen als
alter Nachmann, drämliert
u. d. höchst Auszeichnung,
unt. lang. Garant. äußerst
billigst. — A. Wagner,
Gruner Str. 10, 1.

Ausverkauf.

Wegen vollständiger Geschäftsauflösung meines Strumpf- u.

Weihwarengeschäfts,

Circusstrasse 14

werden sämliche Waren, als: Herren- und Damenwäsche, Kinderwäsche, Nähde, Weinfelder, Strümpfe, Socken, Bluse, Handtuch, Kleiderstoffe, Bettwäsche, weiße Gewebe etc. mit 20% Rabatt sowie nach Beendigung des Absatzes sämtliche Regale, Schränke, Ladentaschen verkauft.

Hermann Müller.

Wein-Ausverkauf.

Die zur Kontursäule der Firma W. F. Seeger, Kästnerstraße 31, gehörigen Warenvorräte, als:

Rhein-, Mosel-, Rot-, Port-, Sherry-, Madeira- und Malaga-Weine, Spirituosen, div. Liköre, deutsche und französische Champagner,

sind äußerst billig verkauft werden.

Preissäulen gern zu Diensten.